



Wie daham... exklusiv



Maria Burger (†) hat am 17. Februar 2021 im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt ihren 107. Geburtstag gefeiert.

107. Geburtstag Seite 6

Jerusalema Dance Challenge Seite 5

Wissenstransfer bei „Wie daham...“ Seite 34

In dieser Ausgabe ...



Seite 15



Seite 22



Seite 39

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
„Wie daham...“ Scheiflinger Pflegeheim- und
DienstleistungsgmbH, 9555 Glanegg 30
T 04277/5101
F 04277/5101-1
marketing@wiedaham.at
www.wiedaham.at

Redaktion: Mag.ª Susanna Brunner,
Abteilungsleitung Marketing & PR
und Larissa Herrnhöfer
Satz & Grafik: Mag.ª Susanna Brunner
Layout: Brandy Brandstätter

Ausgabe 29, Sommer 2021

Jerusalema Dance Challenge in Welzenegg	5
<i>Mitarbeiter und Bewohner tanzten im „Wie daham...“ Generationenpark Welzenegg</i>	
107. Geburtstag	6
<i>Maria Burger feierte im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt</i>	
Sommerfrische im „Schlössl“	8
<i>Der Sommer im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Simmering</i>	
Corona quo vadis?	10
<i>Ing. Kleewein, vom „Wie daham...“ Seniorenschlössl Atzgersdorf, über die letzten 18 Monate</i>	
Vom Ziehen an einem Strang und vom neuen Miteinander	12
<i>Rundgang durchs „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt von Petra Allidi-Bernasconi</i>	
Verstärkung im „Wie daham...“ Seniorenzentrum St. Martin-Kreuzbergl	16
<i>Neue Pflegedienstleitung, Verwaltungsassistentin und Animation</i>	
Männerstammtisch im Generationenpark	18
<i>Jeden dritten Donnerstag des Monats im „Wie daham...“ Generationenpark Waidmannsdorf</i>	
Be(et)zauberndes Kräuterhochbeet auf Rädern in Welzenegg	19
<i>Gartensaison im „Wie daham...“ Generationenpark in der Klagenfurter Steingasse</i>	
Demenzbetreuung: Backen wie früher	20
<i>Backen nach Omas Rezepten im „Wie daham...“ Pflegezentrum Judenburg-Murdorf</i>	
Ausflugsziel: Minimundus	22
<i>Der „Wie daham...“ Generationenpark Waidmannsdorf in der „kleinen Welt“ am Wörthersee</i>	
Kurzmeldungen	23
<i>Bewegung im Freien, klassische Klänge und kleines Sommerfest</i>	
Bewohner-Portrait: Anna Mayrhofer	24
<i>Frau Mayrhofer erzählt im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Brigittenau ihre Lebensgeschichte</i>	
Rote Nasen zu Besuch	25
<i>Zwei „Rote Nasen Clowndoctors“ im „Wie daham...“ Seniorenzentrum St. Martin-Kreuzbergl</i>	
„Zum Glück mit leichtem Verlauf“	26
<i>So war der Lockdown im „Wie daham...“ Generationendorf Töllergarten</i>	
Aktivitäten an der frischen Luft	29
<i>Buntes Programm im „Wie daham...“ Generationenpark Zeltweg</i>	
Würdevolle Sterbebegleitung: Palliative Care	30
<i>Qualitativ hochwertige Betreuung in der allerletzten Lebensphase</i>	
Wissenstransfer bei „Wie daham...“	34
<i>Medizinisch-pflegerisches Wissen organisiert weitertragen</i>	
Unsere Mitarbeiter	38
<i>Unterstützung aus dem Ausland, Firmenjubiläen, Pensionierungen und Fortbildungen</i>	
Unsere Jubilare	44
<i>Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute!</i>	
Herzlichen Dank für Ihre Zuschriften!	46
<i>Leserbriefe und Reaktionen</i>	

Gendering: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit des Textes wurde auf die Schreibweise „Innen“ verzichtet. Generell wurden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren, männlichen Schreibweise (z. B. Mitarbeiter) verwendet. An dieser Stelle wird mit Gültigkeit für die gesamte Zeitschrift betont, dass dies als Synonym für die männliche, weibliche und diverse Form vereinfacht verwendet wurde und alle männlichen, weiblichen und diversen Personen absolut gleichberechtigt angesprochen werden.

Foto-Copyrights: „Wie daham...“, Michael Seyer, Walter Luttenberger, 5min Klagenfurt/www.5min.at, Screenshot YouTube/Sandra Raffner-Schalle, Minimundus GmbH, Ralph Hoppe - www.FooTToo.de, superelaks - stock.adobe.com, PhotoSG - stock.adobe.com, trahko - stock.adobe.com, Cevahir - stock.adobe.com, Kzenon - stock.adobe.com, Zerbor - stock.adobe.com, thauwald-pictures - stock.adobe.com, Henry Schmitt - stock.adobe.com, mapoli-photo - Fotolia.



Unsere Wiener „Wie daham...“-Häuser sind anerkannte Einrichtungen nach den Förderrichtlinien des Fonds Soziales Wien, gefördert aus Mitteln der Stadt Wien.



Liebe Leserschaft!

In den österreichweit elf „Wie daham...“ Senioren- und Pflegezentren wird neben hochprofessioneller und liebevoller Pflege alles dafür getan, um das Leben der Bewohner mit Freude und kostbaren Augenblicken zu füllen. Dass es mittlerweile seitens der Behörden zu umfangreichen Lockerungen der strikten Besuchsregelung gekommen ist, freut uns alle und man spürt wieder in kleinen Schritten die Normalität zurückkehren.

Sehr gerne lassen wir Sie, geschätzte Leser, in der 29. Ausgabe von „Wie daham...“ exklusiv an einer Reihe von schönen Ereignissen teilhaben, mit denen wir den Alltag unserer rund 1.250 Bewohner während der Pandemie bunter gestaltet haben. Die Publikation informiert darüber hinaus auch, wie man mit Hilfe gezielter Wissenstransfers die Qualität der Pflege erhalten und verbessern kann, sowie über eine qualitativ hochwertige Betreuung der Senioren in ihrer allerletzten Lebensphase.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre sowie eine wunderschöne Sommerzeit!

KommR Otto Scheiflinger

Eigentümer und Geschäftsführer der „Wie daham...“ Senioren- und Pflegezentren



Liebe Leserinnen und Leser!

Die angespannten Zeiten, vor die COVID-19 uns alle gestellt hat, scheinen sich etwas zu entspannen. So können wir in einen Sommer starten, der wieder mehr Normalität verspricht: Mehr Zeit gemeinsam, mehr Zeit mit den Lieben und vor allem wieder Nähe und Gemeinschaft spüren. Es ist auch endlich wieder Zeit für unsere Feste in den „Wie daham...“ Häusern, die sich großer Beliebtheit erfreuen und auf die wir alle gewartet haben.

Ich freue mich, mit dieser Ausgabe unserer Zeitung einen Einblick zu ermöglichen, wie wir Schritt für Schritt zum Alltag zurückkehren und das Miteinander wieder genießen dürfen.

Blättern Sie durch die nächsten Seiten und machen Sie sich ein Bild von den letzten Wochen und Monaten. Die Vorfreude auf die nächste Zeit, in der wir wieder gemeinsam großartige Erinnerungen sammeln können, wird wachsen. Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer und viele tolle Momente!

Jasmin Scheiflinger, MA Assistentin der Geschäftsführung



Jerusalema Dance Challenge in Welzenegg

Ein Lied sorgt für Furore, weil die ganze Welt dazu tanzt und das Ergebnis ins Internet stellt. Das Team und die Bewohner des „Wie daham...“ Generationenparks haben auch mitgemacht.



5:42 min dauert das Video, das auf Youtube und der „Wie daham...“-Website zu sehen ist, und mit freundlicher Genehmigung und Lizenzierung durch Warner Music, Sony Music Publishing und Warner Chappell Music / Neue Welt Musikverlag veröffentlicht werden durfte.



Tanzen bringt Freude

Weltweit tanzen Menschen monatelang zu dem Lied „Jerusalema“ und teilen dies über soziale Medien. Im „Wie daham...“ Generationenpark Welzenegg in Klagenfurt am Wörthersee wurde auch dazu getanzt – und zwar von Mitarbeitern aus allen Bereichen des Hauses und von den Bewohnern, die begeistert mit dabei waren. Prädikat: Sehr sehenswert!

Die Idee und Umsetzung sowie Kamera und Schnitt kamen von Pflegeassistentin Sandra Raffer-Schalle mit Ehemann.



Alle tanzten mit Pflegeheim „wie daham“ rockt die Jerusalema Challenge

Welzenegg – Weltweit tanzen Menschen aktuell zu „Jerusalema“ und teilen dies über soziale Medien. Im „Wie daham...“ Generationenpark Welzenegg in Klagenfurt am Wörthersee wurde auch getanzt. Die Bewohner zeigen: Man ist nie zu alt um Spaß zu haben.

2 Minuten Leszeit (235 Wörter) Mitgetanzt haben Mitarbeiterinnen aus allen Bereichen des Hauses und natürlich auch die Bewohner. Vom Hausmeister, über die Verwaltung, die Damen von der Reinigung, die Physiotherapeutin, die Pflegedienstleitung und die Heimleitung sowie die Mitarbeiter von „Essen auf Rädern“ – alle waren dabei.

Sehr viel positives Feedback ist eingetrudelt und „5min Klagenfurt“ widmete dem Clip sogar einen Medienartikel.



107. Geburtstag

Maria Burger, Bewohnerin des „Wie daham...“ Seniorenschlossls Donaustadt, hat zwei Weltkriege und im Jänner auch noch eine COVID-19 Infektion überstanden. Mit 107 Jahren ist Maria Burger die älteste Seniorin aller „Wie daham...“ Häuser. Über die gebürtige Villacherin, die auf ein langes erfülltes Leben zurückblickt, wurde unter anderem in der Kronen Zeitung und im ORF in der Sendung „Wien heute“ berichtet.



Rund 1.250 Damen und Herren werden bei „Wie daham...“ um- sorgt – die älteste aller Bewohner feierte am 17. Februar 2021 im „Wie daham...“ Seniorenschlossl Donaustadt ihren 107. Geburtstag.

So ein Geburtstag wird nicht jeden Tag gefeiert

Damit zählt sie zu den alleräl- testen in Österreich lebenden Menschen. Sogar die Infektion mit dem Coronavirus hat Maria Burger sehr gut, gänzlich asymp- tomatisch, überstanden. Die 1914 Geborene lässt im Gespräch die bedeutendsten Stationen ihres langen, erfüllten Lebens Revue passieren.

So erzählt die gebürtige Villa- cherin von ihrer Kindheit und Ju- gend in Kärnten, ihrem Umzug als 17-Jährige in die Bundeshaupt- stadt und ihrem Mann Alois, den sie einst im Prater kennenlernte und mit dem sie knapp 60 Jahre verheiratet war.



Maria Burger feierte im „Wie daham...“ Seniorenschlossl Donaustadt in Wien im Februar 2021 ihren 107. Geburtstag!

Briefträgerin im Zweiten Weltkrieg

„Im Jahr 1938 musste mein Mann einrücken. Er wurde nach Lenin- grad abkommandiert, wo er schwer erkrankte und nach Deutschland zurückgeschickt wurde.“, erzählt Maria Burger. Während ihr Mann im zweiten Weltkrieg an der Front

kämpfte, war Maria Burger als Briefträgerin tätig. „Da hat sie aus- getragen, obwohl Fliegeralarm war. Sie war immer für andere da, nie für sich selbst, sie hat sich wirk- lich aufgeopfert“, erzählt Tochter Ilse im ORF Interview über ihre Mutter. Nach fünf langen Jahren voller Angst und Hoffnung auf ein Wiedersehen, konnte Maria Burger ihren Gatten 1946 wieder in die Arme schließen.

Fünf Urenkelkinder

Mit Stolz verweist Frau Burger auf ihre Familie, die mit zwei Kindern, zwei Enkel-, drei Urenkel- sowie fünf Urenkelkindern „bereits fünf Generationen“ um- fasst. Die Seniorin, die erst kurz nach ihrem 101. Geburtstag im „Wie daham...“ Seniorenschlossl Donaustadt eingezogen ist, fühlt sich in ihrem Zuhause in der Ziegelhofstraße sehr wohl und genießt es, in diesem so liebevoll umsorgt zu werden.



Schon am Vortag ihres Geburtstages wurde gefeiert: Da war nämlich Faschingsdienstag, den Maria Burger gemeinsam mit dem Team und befreundeten Bewohnern lustig beging.

Blumen und Torte zum Geburtstag

Anlässlich ihres 107. Geburts- tages gratulierte auch die Stadt Wien mit Blumen und einem kleinen Präsent. Überbringerin war Freundin Margarete Pelikan, Bezirksseniorenbeauftragte der Donaustadt. Auch der ORF Wien war zugegen und machte einen Bericht über die Jubilarin, die zu den allerältesten Menschen in Österreich zählt.

Maria Burger ist glücklich und wünscht sich „gar nichts“ zu ihrem Geburtstag, den sie in kleinen Kreis mit Betreuerinnen, Freundin Grete und Tochter Ilse feierte. Auf die Frage, was Frau Burger zu ihrem 107. Wiegenfest sagt, meinte sie mit lachendem Gesicht: „Ich hätte nie gedacht, dass ich so alt werde!“



Links: Tochter Ilse Hartl wurde auch vom ORF gefilmt und erzählt im Interview mit Freude über ihre Mutter. Rechts: Frau Burger gönnt sich ein Gläschen Sekt an ihrer schön gedeckten Geburtstagstafel.



Anmerkung der Redaktion: Mit großer Trauer mussten wir kurz vor dem Druck dieser Zeitung erfahren, dass Frau Burger Ende Juni verstorben ist. Herzliches Beileid ihren Angehörigen und der Familie.



Sommerfrische im „Schlössl“

Der Sommer zieht ins Land. Im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Simmering erleben die Senioren ihn so angenehm wie möglich: Beim „Garteln“ auf der Terrasse oder beim Lustwandeln im „Schlösslpark“. Und als Teil einer herzlichen Gemeinschaft – mit optimalen Rückzugsmöglichkeiten in den „eigenen vier Wänden“.



„Inspirierend“, sagen die einen. „Einfach nur schön“, die anderen. Die liebevoll und großzügig angelegte Gartenanlage des Seniorenschlössl Simmering lockt unsere Bewohner in der wärmeren Jahreszeit ins Freie.

Jetzt ist die Zeit, in der das einzigartige Ambiente des Seniorenschlössl besonders zur Geltung kommt: ein großflächiger Rasen mit Bäumen, Sträuchern und vielen Blumen erinnert an einen Paradiesgarten. Romantische Gartenbänke und Tische laden zum Verweilen ein und so mancher möchte diese Wohlfühloase kaum noch verlassen.

Untermalt wird diese idyllische Stimmung im Sommer durch ein regelrechtes Vogelkonzert, Kohlmeisen, Amseln und ihre Artgenossen fühlen sich ebenso wohl.

Ein Frühsommer „wie daham“

„Den Lebensabend genießen“ – diese Devise hat bei uns höchste Priorität. Für eine stets positive Stimmung sorgt zudem ein engagiertes Animationsteam. Mit Denksportaufgaben, Geschicklichkeitstraining, gemeinsamem Singen und zahlreichen anderen Aktivitäten, fördern und fordern alle Mitarbeiter des „Wie daham...“ Seniorenschlössl Simmering die Bewohner stets in hohem Maße.

Auch „Pizza Partys“ mit Wein oder Fruchtsäften und italienischem Flair kommen im Schlössl nicht zu kurz und laden zum fröhlichen Beisammensein ein. Dabei wird viel geschlemmt, geplaudert und gelacht.

Teil einer Gemeinschaft sein

Wer die Gesellschaft liebt, ist hier an der richtigen Adresse. Denn das Seniorenschlössl Simmering ist ein Ort, um sich in der Gemeinschaft wohlfühlen. Im Vordergrund stehen dabei die Wünsche der Bewohner – auf Wünsche und Interessen wird individuell eingegangen.

Der geräumige atriumhafte Speisesaal ist Mittelpunkt der gemeinsamen Mahlzeiten und fungiert zugleich als Aufenthaltsraum, in dem auch sämtliche Indoor-Aktivitäten stattfinden. Ein buntes Animationsprogramm steht auf der Tagesordnung und bringt viel Abwechslung, Spaß und Motivation.

Wohlfühloasen im Blumenmeer

Selbstverständlich ist das gesamte Seniorenschlössl barrierefrei ausgestattet und bietet Platz für 170 Personen. Das Haus mit seinen schmeichelnden gelben Farben ist großzügig aufgeteilt und in vier Wohnbereiche gegliedert. Im Haupthaus findet man die Wohnbereiche „Sonnenblume“, „Rose“ und „Lilie“ und im Nebengebäude „Orchidee“. Die einzelnen Wohnungen bieten

viel Komfort und sind sehr einladend. Sie sind individuell gestaltet – jedes hebt die persönliche Note der einzelnen Person hervor. Außerdem verfügen die meisten Wohnungen über eine Terrasse oder große breite Fenster. Auch Lebensgemeinschaften sind hier keine Seltenheit.

Rundumpfleger inklusive

Ein interdisziplinäres Team mit höchster Kompetenz ist für die Bewohner zu jeder Tages- und

Nachtzeit im Einsatz. Die einzelnen Wohnbereiche bestehen aus einer Wohnbereichsleitung und Stellvertretung, diplomierten Krankenpflegern, Pflegeassistenten sowie einem Animateur und Abteilungshelfer. Optimale Hygiene und Sauberkeit ist durch das Reinigungspersonal in allen Räumlichkeiten geboten.

Die Teams arbeiten eng miteinander zusammen und ermöglichen den Bewohnern somit höchste Wohlfühl- und Lebensatmosphäre. Viel Zuneigung und Menschlichkeit ist dabei unerlässlich, denn der Mensch steht im Schlössl eben im Mittelpunkt.

„Daham“ in Simmering

Ein gut strukturierter Alltag bietet die Möglichkeit für ein Leben wie „daham“ und das herrliche Ambiente trägt sein eigenes dazu bei. Wäre man hier nicht schon zu Hause, würde man fast meinen, man würde das ganze Jahr über Urlaub machen.

Denn die einzelnen Wohnbereiche sind auch stets der Jahreszeiten entsprechend geschmückt und verhelfen zu einer gemütlichen und warmen Atmosphäre des Hauses. Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter: Hier bin ich, hier will ich bleiben – im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Simmering.



Corona quo vadis?

Schritt für Schritt werden in Österreich die Corona-Beschränkungen gelockert. Seit Mitte Mai 2021, ist auch der tägliche Besuch in Alten- und Pflegezentren wieder erlaubt. Diese Nachricht freut nicht nur Bewohner und Angehörige, sondern auch alle „Wie daham...“-Mitarbeiter. Verwaltungsleiter Ing. Thomas Kleewein vom „Wie daham...“ Seniorenschlössl Atzgersdorf erzählt, wie er diese ungewöhnliche Zeit in den letzten eineinhalb Jahren erlebt hat.



Auf einmal kam Corona... schlagartig waren die Türen der „Wie daham...“ Senioren- und Pflegezentren versperrt. Angehörige durften auf einmal nicht mehr ihre Liebsten besuchen.

Harte Besuchsregelung

Schwer zu ertragen war für zahlreiche Angehörige die Anfangsphase der Corona-Beschränkungen, also jene Maßnahmen umgesetzt wurden, die von Seiten der österreichischen Regierung erlassen wurden, um einen rasanten Anstieg der Infektionszahlen mit dem neuartigen Virus vorzubeugen.

Die Nachricht, dass Angehörige nicht mehr zu Besuch kommen können, musste von Seiten der Verwaltungsleitung per Telefon mitgeteilt werden.

Ing. Thomas Kleewein, Verwaltungsleiter des „Wie daham...“ Seniorenschlössl Atzgersdorf, erzählt: „Auch unsere Bewohner verfolgten Nachrichten wie noch



Renate Sterba von der Plan60 LeseAGEntur beim Vorlesen aus dem Buch: „Die schönsten Lausbuben-Geschichten aus früheren Tagen für Senioren mit Demenz“.

nie zuvor. ‚Corona eine Pandemie hat unser Land, ja die ganze Welt erreicht!‘ Niemand wusste genau was sich hier abspielt und dennoch war jedem klar, dass es sich um nichts Gewöhnliches handelt.“

Verlust von Nähe und Zärtlichkeit

Der plötzliche Verlust von körperlicher Nähe, Zärtlichkeiten, u.v.m. war für die Bewohner anfangs sehr belastend. Der Wunsch nach wiederkehrendem persön-

lichem Kontakt, Gesprächen und Treffen im Garten wurde im Laufe der Pandemie immer größer.

Nach anfänglichem totalen Besuchsverbot entwickelte die Regierung ein Konzept, welches an strenge Auflagen geknüpft war. „Das Besucherkonzept schaffte zumindest etwas Nähe in dieser turbulenten Zeit und Angehörige und Bewohner konnten sich wiedersehen.“, sagt Ing. Kleewein, zu den teilweisen Lockerungen im Sommer 2020. Unter strengen Auflagen, wie Abstand, durchgehendes Maskentragen und Unterhaltungen hinter Plexiglaswän-

den, um mögliche Infektionen in der Pflegeeinrichtung zu vermeiden, waren Besuche wieder möglich.

Der Verwaltungsleiter denkt an diese „außergewöhnliche“ Zeit zurück: „Bei einigen Bewohnern lösten diese Wände Erinnerungen an den Krieg aus, schreckliche Szenarien gingen ihnen durch den Kopf. Andere hatten Schwierigkeiten sich zu verstehen und mussten ganz nahe an die Scheibe herangeführt werden. Es war schon seltsame Szenen und insgesamt kein behagliches Gefühl.“

Sorgen ernstnehmen und weiterleben

Das Leben im Seniorenschlössl war ganz anders als vor Corona: vorallem das Miteinander litt unter den Sicherheitsmaßnahmen. Die Animation bemühte sich ganz besonders um gute Unterhaltung im Haus. Unter Einhaltung aller

Präventionsvorkehrungen fanden Veranstaltungen und ein buntes Programm in Kleingruppen statt. Die Bewohner im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Atzgersdorf durften sich aber beispielsweise auch über zwei Therapieeseln im Garten erfreuen.

„Unsere Mitarbeiter, die oft mehrmals pro Woche neue Anweisungen zu befolgen hatten, haben alles dazu beigetragen, um den Alltag der Bewohner trotzdem abwechslungsreich und schön zu gestalten“, lobt Ing. Kleewein sein Team.

Planungsunsicherheit in den Häusern

Ein Ausnahmeereignis wie die Corona-Pandemie führte den Angehörigen wie auch den Mitarbeitern vor Augen, dass in Zeiten einer Pandemie so etwas wie Planungssicherheit kaum existiert. Denn trotz all der strengen

Sicherheitsvorkehrungen durchliefen die Infektionskurven ein laufendes Auf und Ab. Ing. Kleewein, erzählt rückblickend auf die letzten Monate: „Bei all den Regulationen, die das Virus mit sich brachte, war es nicht immer einfach einen Überblick zu bewahren. Unser oberstes Ziel war und ist es immer unsere Bewohner und Mitarbeiter zu schützen! Wir haben uns klar entschlossen häuserweit den sehr strengen Richtlinien der Regierung zu folgen, sofern es überhaupt Interpretationsspielraum gab.“

Licht am Ende des Tunnels

Nun, nach rund 500 Tagen seit dem ersten Lockdown, zeigen sich mit dem Einkehren des Sommers, erste ersehnte Anzeichen von wiederkehrender Normalität.

„Egal mit wem man spricht, jeder freut sich auf ein Treffen mit Bekannten, Familie und Freunden, auf das liebgewonnene Beisl an der Ecke, Kulturveranstaltungen und vieles mehr.“ Ing. Kleewein, freut sich zu guter Letzt mitteilen zu können: „Besuche im ‚Wie daham...‘ Seniorenschlössl Atzgersdorf sind nun wieder ohne Voranmeldung und auch auf den Zimmern möglich. Lediglich eine der 3G-Voraussetzungen, also genesen, geimpft oder getestet, muss vorliegen und die FFP2-Maske gut anliegen.“



Aktivierendes Animationsprogramm in Kleingruppen, geleitet von Erika Zagler, im Garten des „Wie daham...“ Seniorenschlössls Atzgersdorf.



Vom Ziehen an einem Strang und vom neuen Miteinander

COVID-19 hat den Alltag aller verändert. Veränderung wurde zu einer Begleiterscheinung in dieser herausfordernden Zeit und verlangt Mut und Kraft von jedem Einzelnen. Das „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt beweist in einer Zeit geprägt von einer großen Ungewissheit, dass eines trotz all der äußeren Einflüsse wichtig bleibt: Die Menschlichkeit. Die diplomierte Sozialpädagogin Petra Allidi-Bernasconi begibt sich gemeinsam mit den Lesern auf eine Beobachtungs- und Interview-Rundreise durch das Haus.



Das „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt hat zum Glück bereits auf ein profundes Hygiene-Konzept zurückgreifen können, da es auch schon in der Vergangenheit galt, die Bewohner vor Noroviren und Grippewellen oder Ähnlichem zu schützen.

Aber es wurden auch zahlreiche neue Maßnahmen ergriffen, die im gut vernetzten Team realisiert werden konnten. Die im Haus lebenden Senioren haben ihren Fundus an Strategien, um auf Krisen zu reagieren. Sie erzählen davon, dass sie in ihrem langen Leben leider schon persönliche Tiefschläge, den Zweiten Weltkrieg und vielerlei verschiedene Krankheiten erlebt haben. Auch wenn diese Situation nun neu ist: Viele können gut mit Umständen umgehen, die sie nicht ändern können. Und Verzicht halten sie aus. Man konnte die Krisenerprobtheit bei den älteren Menschen gut spüren.

WhatsApp, Skype und Facetime

Wenn es einem wichtig ist, dass die Menschen hier ein erfülltes Leben haben, dann ist der Einsatz als Mitarbeiter nicht alleinig schwierig, sondern auch eine Bereicherung, erzählt Petra Allidi-Bernasconi. Er gibt Kraft. Die Botschaft für alle war: Es ist eine sehr herausfordernde Zeit, sie ist gar nicht lustig, aber sie ist auch nicht nur schlecht. Das Leben geht weiter, nur ausharren bringt nichts.

Ja, es wurden viele Wege gefunden: Gespräche von draußen nach drinnen durch die Scheibe der Terrassentüren, Postkarten verschickt, viel telefoniert. Aber auch WhatsApp, Skype und Facetime wurden genutzt, etwa über die Tablets mit fachmännischer

Unterstützung der Zivildienere allesamt digital natives.

Weil die Menschen im Seniorenschlössl weniger physischen Kontakt zu ihren Familien hatten, haben sie sich viel stärker füreinander interessiert. Das Coronavirus hat eine neue Dynamik geschaffen. Aber es wurde doch wieder Zeit, dass man – in geschütztem Rahmen – Besucher empfangen kann. Die Freude darüber ist riesig.

Rundreise durch das Seniorenschlössl

Gemeinsam mit den Lesern begibt sich Petra Allidi-Bernasconi auf einen Rundgang durch das Haus und erschließt einen interessanten Einblick vom Erleben der Pandemie: „Im Wohnbereich Apfelblüte ge-



nißt eine Seniorin besonders wieder den regelmäßigen Kontakt mit ihrem Urenkel, der anfangs noch schüchtern, nun schon ange-regt über seinen Kindergartenalltag plaudert und dabei viel lacht.

Das ständige Maskentragen fällt dem Physiotherapeuten in der Arbeit mit seinen Klienten sehr schwer, zumal es jetzt immens wichtig ist, gezielt zu kommunizieren, um dem Muskelabbau während der langen Therapiepausen entgegenzuwirken. Die Lebensqualität wird hier entscheidend über die gewonnene Mobilität verbessert.

Auch unsere Friseure und Fußpfleger sind für das Wohlfühlen und chic machen stürmisch gebucht worden. Während des Lockdowns warteten die Bewohner schon sehnsüchtig auf diesen Service. Hier arbeitete das Pflegepersonal besonders eng mit den Dienstleistern zusammen.

Wegen den coronabedingten Ausfällen auch beispielsweise der Küchenangestellten waren auch dort viele helfende Hände gefragt.“

Gemeinsam Kraft finden

Bewundernswert war die Ruhe von Seiten der Bewohner auch in der (glücklicherweise sehr kurzen) Periode, wo sie aus Sicherheitsgründen im Zimmer bleiben sollten. Der hervorragende Teamspirit, den Zivildienere Marvin, der im Wohnbereich Kirschblüte arbeitet bemerkte, hat auch ihm geholfen gemeinsam Kraft zu finden, um wieder zum routinemäßig →

Zahlreiche Aktivitäten im Haus und einige Feiern konnten intern unter Einhaltung der Regeln stattfinden. Die Mitarbeiter im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt vermitteln den Senioren trotz der Pandemie Sicherheit und „Normalität“, während sich eine ganz neue positive Dynamik im Haus entwickelte.

Fortsetzung: Vom Ziehen an einem Strang und vom neuen Miteinander

Gewohnt zu kommen. „Man spürt, dass es einen enormen Zusammenhalt, ein Zusammenhelfen und Verständnis gibt, auch von Seiten der Senioren und der Besucher, denen die Einschränkungen sicherlich schwerfielen,“ so sieht der Zivildienstler im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt seine neunmonatige Zeit.

Aufgrund der Corona-Vorschriften besteht auch in der Verwaltung

ein erhöhter Aufwand, wobei der zwischenmenschliche Kontakt zu den Angehörigen leider komplett eingeschränkt war. Im persönlichen Bereich haben sich die Freundschaften jedoch vertieft.

Not lehrt Künste

... heißt ein altes Sprichwort. „Das Gefühl der Dazugehörigkeit ist in

unserem Haus seit der Krise wie von selbst entstanden: Das Übernehmen von neuen Aufgabenbereichen, die Zeit und der Mut alle Unsicherheiten und Ängste zu teilen, um Kommunikation und Begegnung auf Augenhöhe zu ermöglichen. Die körperliche und seelische Erschöpfung durfte auch neuem Mut schöpfen weichen. Auch in den Momenten, die wirklich Abschied bedeuteten. So entstanden neue Abläufe im Alltag von den Senioren und Kollegen. Alle versuchten den Tagesablauf immer wieder übersichtlich in möglichst viele Bereiche zu gestalten. Struktur und Sicherheit wurde von der Leitung gewährleistet und vom Personal mit allen dazugehörigen Kräften ausgeführt. Sicherheit, Verlässlichkeit und Vertrauen führt zu dem Gefühl, die Situation bewältigen zu können. Gerade in Krisenzeiten bieten vertraute Rituale Tröstendes und wir alle brauchen sie.“, fährt Frau Petra Allidi-Bernasconi mit ihrer Rundreise fort.

„Wie im Hotel“

Eine Seniorin, aus dem Wohnbereich Kirschblüte, beschreibt den Alltag im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt folgendermaßen: „Es ist wunderbar zu spüren mit welcher Hingabe das Pflegepersonal uns umsorgt. Wir kommen aus unseren Zimmern, da erwartet uns bereits ein gutes Frühstück und die Zeitung wie im feinsten Hotel. Später steht dann



Zeichnen und Malen ist kreativ, fördert die Feinmotorik und wirkt beruhigend – beinahe meditativ. Durch die entspannende Aktivität kommt es vor, dass die Senioren alles um sie herum vergessen oder sie bleiben im lockeren Gespräch mit den Kollegen.



Ausnahmesituationen schweißen die Pflegekräfte und die Bewohner noch mehr zusammen. Gerade auch für die jungen Zivildienstler des „Wie daham...“ Seniorenschlössls Donaustadt war es bereichernd und motivierend den gemeinsamen Teamspirit zu spüren.

ein abwechslungsreiches Aktivitätenprogramm für Körper, Geist und Kreativität für uns bereit, dass wir wochentags liebend gern besuchen.“

Alle im selben Boot

Der Rundgang von Frau Allidi-Bernasconi führt sie vom Wohnbereich Kirschblüte wieder zurück in den Wohnbereich Apfelblüte:

„Die Wohnbereichsleitung in der Apfelblüte sah im großen Einsatz vom interdisziplinären Team eine Kraft, die das Wohlergehen der uns anvertrauten, gewährleistete lässt. Besonders das Pflegepersonal war mit den anstrengenden

und lang andauernden Hygienemaßnahmen körperlich gefordert. Angezogen wie ein Astronaut haben sie alle Tätigkeiten bewältigt. Trotz großer Belastung schweißten diese Umstände die Menschen zusammen. So hatte unser Pflegeteam im ersten Lockdown nur die engsten Familienmitglieder und die Kollegen als Kommunikations- und Austauschpartner zu Verfügung.

Eingeschränkter Kontakt

Viele unserer Mitarbeiter hatten keine Möglichkeit über die Staatsgrenze zu gelangen, um ihre Liebsten oder Freunde zu sehen, so waren sie auch auf das Telefonieren,

wie unsere Senioren, angewiesen.

Als ich meinen Rundgang im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt beendet habe überfiel mich eine große Dankbarkeit, dass ich all diese großartigen Menschen zu ihrer Lebens- und Arbeitsrealität befragen durfte. In unserem Haus drüber der Donau sitzen alle im selben Boot!“, so schließt die diplomierte Sozialpädagogin Petra Allidi-Bernasconi ihre Gesprächsrunde durch die Gänge und Räumlichkeiten des „Wie daham...“ Seniorenschlössls Donaustadt.

Text: Petra Allidi-Bernasconi, Diplom-Sozialpädagogin im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt





Verstärkung im „Wie daham...“ Seniorenzentrum St. Martin-Kreuzbergl

Mitarbeiter sind die wertvollsten Ressourcen eines Unternehmens. Daher freut sich das „Wie daham...“-Team St. Martin-Kreuzbergl besonders den Lesern die neue Pflegedienstleiterin, Verwaltungsassistentin sowie die neue Animateurin vorstellen zu dürfen.



Wenn Kindheitsträume wahr werden

Nichts ist für ein Unternehmen wertvoller als engagierte, verlässliche und zielstrebige Mit-

arbeiter, sowie Julia Reiner. Die junge Mutter träumte bereits als Kind davon, später als Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin zu arbeiten. Ihren Kindheitstraum verfolgte sie weiter und schloss im Jahr 2012 erfolgreich ihre Ausbildung zur DGKP in Klagenfurt ab. Kurze Zeit später konnte sie ihren Beruf im „Wie daham...“ Seniorenzentrum St. Martin-Kreuzbergl ausüben.

„Das Unternehmen hat mir im Laufe der Jahre viel Vertrauen geschenkt und mir Möglichkeiten geboten, um mich weiterentwickeln zu können. So konnte ich unter anderem auch die Wei-

terbildung Wundmanagement absolvieren und im Jahr 2019, die Weiterbildung mittleres und basales Management beenden“, berichtet Frau Reiner. Seit April ist die junge Mama nach ihrer Karenz als Pflegedienstleitung in der Jantschgasse tätig. Über ihre neue Position im Unternehmen sagt sie:

„Mir ist es besonders wichtig, dass jeder der Bewohner individuell betrachtet und auch so gepflegt wird. In der aktuellen Zeit, mit COVID-19, wurde der Kontakt zu den Bewohnern durch das Personal noch wichtiger, da die familiären und sozialen Kontakte leider nicht im gewohnten Maße stattfinden konnten.“



Viel mehr als nur ein Job

Die einen finden hier ein liebevolles zu Hause und die anderen einen attraktiven Arbeitsplatz – und viel mehr als nur einen Job, wie man am Beispiel von Nicole Reiner und ihrer Geschichte sehen kann. Frau Reiner ist 35 Jahre

alt und lebt mit ihrer Tochter in der wunderschönen Landeshauptstadt von Kärnten. Durch einen familiären Schicksalsschlag beschloss sie im Jahr 2016 eine Ausbildung als Pflegeassistentin und Fachsozialbetreuerin in der Altenarbeit zu machen.

Im Jahr 2019 begann ihre Geschichte in der „Wie daham...“-Familie, sie begann im „Wie daham...“ Generationenpark Waidmannsdorf als Fachsozialbetreuerin und im März 2020 wechselte sie ins „Wie daham...“ Seniorenzentrum St. Martin-Kreuzbergl, wo sie zu Beginn in der Pflege tätig war und seit März dieses Jahres hat Nicole Reiner die Beschäftigung mit den Bewohnern über. „Mit den Senioren mache ich zahlreiche

Aktivitäten, darunter Gedächtnistraining, kreatives Gestalten, Kochen und Turnen. Am liebsten spielen die Bewohner Bingo oder Stadt, Land, Fluss.

Durch die Pandemie ist der soziale Aspekt bei den Bewohnern sehr in den Hintergrund gerückt und es fehlte ihnen der Zuspruch. Aus diesem Grund ist es umso wichtiger, dass wir uns zwei Mal am Tag zusammensetzen und gemeinsam etwas unternehmen“, erzählt Nicole Reiner über ihren neuen Arbeitsbereich. Die Erhaltung und Förderung der Selbstständigkeit, sowie die Aktivierung und Reaktivierung von körperlichen und sozialen Fähigkeiten, liegt ihr dabei persönlich sehr am Herzen.



Von der Metropole zurück in die Heimat

Das Verwaltungsbüro: es ist der Dreh- und Angelpunkt im „Wie daham...“ Seniorenzentrum St. Martin-Kreuzbergl. Es ist die erste Anlaufstelle,

wenn Angehörige ein Anliegen oder ein zu lösendes Problem haben. Gerade deswegen sind in diesem Bereich engagierte und kommunikationsfreudige Mitarbeiter unabdingbar, umso mehr freut sich „Wie daham...“ Caterina Ouschan in seiner Mitte begrüßen zu dürfen.

In den letzten Jahren war der Lebensmittelpunkt der jungen Kärntnerin in Wien, wo sie in einem Weinunternehmen tätig war. „Es war eine schöne Zeit und ich habe auch das Leben in der Bundeshauptstadt sehr genossen. Dennoch sind mir am Ende des Tages meine Familie, die für mich eine wichtige Rolle spielt, aber auch die Natur, die Berge und Seen sehr ab-

gegangen“, erklärt sie ihre Entscheidung wieder in die Heimat zurückzukehren.

Caterina Ouschan sagt zu ihrem neuen Aufgabenbereich: „Die Freude auf die Zukunft und auf schöne und herausfordernde Jahre, gemeinsam mit netten und hilfsbereiten Arbeitskollegen und herzerwärmenden Bewohnern, ist sehr groß. Zudem kann ich mich glücklich schätzen, so herzlich und mit offenen Armen im „Wie daham...“-Team aufgenommen worden zu sein und mich als Mitglied dieses wunderbaren Familienunternehmens bezeichnen zu dürfen.“





Männerstammtisch im Generationenpark

Jeder dritte Donnerstag im Monat gehört im „Wie daham...“ Generationenpark Waidmannsdorf ganz den Männern. Dann heißt's: Es ist wieder Zeit für die Stammtisch-Runde. Bei gutem Essen und Trinken wird sich rege ausgetauscht und miteinander das Leben gefeiert.



So schön die Gesellschaft der Damen auch ist, mögen es Männer manchmal unter sich zu sein. Im „Wie daham...“ Generationenpark Waidmannsdorf wurde dafür der Männerstammtisch ins Leben gerufen. Einmal im Monat treffen sich die Herren des Hauses zum gemütlichen Miteinander. Dabei darf die entsprechen-

de Hausmannskost nicht fehlen, es werden Selchwürl mit Senf, Kren und Bauernbrot oder eine Jause von der Buschenschenke mit Most und Apfelsaft serviert.

Schönes Beisammensein

Musik gibt es meist vom Bewohner Samuel Michelin mit seiner Gitarre, der Lieder von Udo Jürgens oder STS zum Besten gibt. „Wir leben wie im Paradies.“, sagt Bewohner Egon Pugganig. Johann Lippe bedankt sich mit den Worten: „Das ist so schön,

auch wenn man alt ist, kann man feiern. Einen Grund finden wir immer!“.

Es wird auch ausführlich getratscht und gequatscht. Die Themen bei diesem Stammtisch-Nachmittag sind vielseitig. Egal, ob es dabei um den Sport, das Handwerk, die ehemalige Arbeitsstelle oder allgemeine aktuelle Themen geht, jeder kann etwas auf seine Art und Weise zum Gespräch beitragen. Die Bewohner wünschen sich in nächster Zeit einen Ausflug zum Gasthaus Pumpe, der demnächst erfüllt und organisiert wird.



Be(et)zauberndes Kräuterhochbeet auf Rädern in Welzenegg

Wenn die Natur aus ihrem Winterschlaf zu neuem Leben erwacht, die ersten warmen Sonnenstrahlen vom Himmel blinzeln und die Temperaturen steigen: Ja, dann ist er endlich da, der Frühling! Eine Jahreszeit die von den Bewohnern des „Wie daham...“ Generationenparks Welzeneggs schon sehnsüchtig erwartet wird.



Seit dem Beginn dieser Gartensaison erfreuen sich die Bewohner an ihren eigenen kleinen Kräuterhochbeet. Minze, Petersilie, Schnittlauch, Liebstöckel, Dill, Rosmarin und Thymian fanden ihren Weg in das bewegliche Hochbeet des „Wie daham...“ Generationenparks Welzenegg. Unterstützt wurden die Senioren dabei unter anderem von der Schülerin Jasmin Bäck, die

im Zuge ihres Fachsozialprojekts das bewegliche Hochbeet ins Leben gerufen hat. Eine ebenfalls von ihr mitgebrachte Zwergen-Figur, wacht über das Hochbeet mit Rädern und ziert zudem den kleinen Biokräutergarten.

Handwerkliches Geschick und ein grüner Daumen

Unter dem im Haus lebenden Damen und Herren gibt es einige Naturfreunde und Handwerker, die sich besonders begeistern konnten für dieses Projekt. Die Damen mit ihrem grünen Daumen hegen und

pflegen das Hochbeet, während die Manneskraft beim handwerklichen Teil des Baues benötigt wurde.

Gemeinsam entstand ein wunderschönes Hochbeet auf Rädern für den Innenhof. Mit viel Liebe und Leidenschaft hegen und pflegen die Bewohner die Kräuter.

Bei den Bewohnern von Haus Magnolie und einigen anderen, die beispielsweise geholfen haben, das Hochbeet zusammenzubauen oder die jetzt Unkraut wegzupfen, werden durch die Beschäftigung mit dem Beet und den Kräutern Erinnerungen an früher wachgerufen – an die Kindheit, den eigenen Garten oder das Haus bauen.



Demenzbetreuung: Backen wie früher

Im „Wie daham...“ Pflegezentrum Judenburg-Murdorf werden regelmäßig traditionelle Mehlspeisen nach Omas Rezepten gebacken. Die Fachsozialbetreuerin Andrea Rief passt je nach Jahreszeit das Aktivitätenprogramm „Backen“ an. Hier erzählt sie, was in der Memory Gruppe, speziell für an Demenz Erkrankte gemacht wird:



Von den Bewohnern im „Wie daham...“ Judenburg-Murdorf, sind ca. 80 Prozent von einer demenziellen Erkrankung betroffen. Das Krankheitsbild zeigt sich von leichter kognitiven Einschränkung bis zur Fortgeschrittener Demenz. Diese Menschen begleiten und aktivieren wir, je nach Stadium ihrer Erkrankung, durch die zahlreichen Aktivitäten, die mit ihnen durchgeführt werden – unter anderem auch durch das Backen von Mehlspeisen.

Backen mit dementen Menschen

Ziel des Backens ist es, die Ressourcen der Bewohner zu fördern und zu erhalten. Das Selbstwertgefühl der Senioren wird gestärkt, indem sie nach kurzer Zeit den Erfolg ihrer Tätigkeit sehen, fühlen, riechen und schmecken können. Besonders beim Backen werden alle vier Sinne angeregt. Durch

das gemeinsame Backen wird die Gemeinschaft gefördert, es entstehen Freundschaften, Erfahrungen werden ausgetauscht und Kindheitserinnerungen werden geweckt.

Bewohnerin Frau Sch. beschreibt das Backen mit Andrea Rief, Altenfachsozialbetreuerin, wie folgt: „Ich bin immer wieder gerne dabei, es ist bei ihr immer so lustig und eine schöne Abwechslung!“

Mehl, Zucker und Milch

Der Duft von Germ, warmer Milch und das Kneten des Teiges weckt bei den demenziell erkrankten Bewohnern Erinnerungen aus ihrer Kindheit. Sie erzählen von Lieblingskuchen und Gebäck, die in der Familie gerne gebacken wurden, und wie gut es geduftet hat, wenn die Oma oder die Mutter am Samstag die Lieblingssüßspeisen zubereitet hat. Der süße Duft von Buchteln, Nussstrudel oder Marmorkuchen, verbreitet sich im ganzen Haus.

Das große Backen

Die Bewohner haben dieses Mal das Thema Germteig ausgewählt.



Die passenden Rezepte wurden am Tag davor im Zuge der „10 Minuten Aktivierung“ gesammelt. Geeignet wurde sich dann darauf, dass gemeinsam Buchteln und ein Nussstrudel gebacken wird. Während der Zubereitung verriet Frau A. und Frau Sch. einen wahren Geheim-Tipp, man sollte immer einen Schuss Mineralwasser in den Teig dazu geben, denn dadurch wird er locker und fluffig. Ein Schuss Rum durfte natürlich auch nicht fehlen, sowie eine Prise Salz. Herr M., der einzige Mann in der Runde, übernahm gemeinsam mit Frau Andrea Rief das „Schlagen“ des Germteigs. Danach durfte der Germteig eine halbe Stunde an einem warmen Ort „gehen“.

Ein Genuss für den Gaumen

Beim Buchteln formen, Nussstrudel füllen und beim Einrollen halfen alle Bewohner fleißig mit. Anschließend wurden beide Mehlspeisen bei 170 Grad und Umluft für eine halbe Stunde im Backrohr gebacken. Nachdem die Buchteln und der Nussstrudel fertig waren und kurz auskühlten, wurden sie von den Bewohnern mit Genuss bei einer Tasse Kaffee verzehrt. Die nächsten Ideen für die kommende Backstunde sind schon besprochen worden.

Text und Fotos: Andrea Rief, Altenfachsozialbetreuerin im „Wie daham...“ Pflegezentrum Judenburg-Murdorf

Rezepttipp: Germteig

Der Germteig ist das Grundrezept für viele Klassiker der österreichischen Süßspeisen-Küche. Egal ob zum Frühstück, Köstlichkeiten zum Nachmittagskaffee oder Brauchtumsgepäck an den großen Feiertagen im Jahr.

Zutaten

400 g Mehl, universal
50 g Fein-Kristallzucker
20 g Germ
(auch mit Trockengerm möglich)
120 ml lauwarme Milch
80g Butter (weich)
1 Ei
½ TL Salz
1 Schuss Rum
1 Schuss Mineralwasser
Fülle für Buchteln:
Marillenmarmelade
Fülle für Strudel:
Walnussfülle

Zubereitung

Das Mehl mit dem Zucker, dem Salz und Germ in einer Schüssel vermengen. Anschließend wird das Ei in einer Schüssel verquirlt und mit der zimmerwarmen Milch vermischt. Nun wird die geschmolzene Butter gut in das Ei-Milch-Gemisch eingerührt. Danach wird das Mehl-Gemisch in eine Schüssel gegeben und aufgeschlagen – je länger man den Teig schlägt umso geschmeidiger wird er. Abschlie-



Backen ist aus
Teig geformte



Liebe!

ßend deckt man den Teig mit einem Küchentuch ab und stellt ihn an einen warmen Ort, damit der Teig um das Doppelte aufgehen kann. Im Anschluss kann der Teig je nach Bedarf verwendet werden.

Besonders luftig: Germteig mit Mineralwasser (mit Kohlensäure) zubereiten. Die Kohlensäure unterstützt zusätzlich die Lockerheit des Teiges. Wichtig ist, dass das Mineralwasser Zimmertemperatur hat.

Gutes Gelingen und
guten Appetit!





Auflugsziel: Minimundus

Der Sommer ist da, die Lockerungen der ehemals strikten Corona-Vorgaben sind überall spürbar und die Bewohner freuen sich, wieder aktiv sein zu dürfen. Der „Wie daham...“ Generationenpark Waidmannsdorf lud daher zum Ausflug in die „kleine Welt“ am Wörthersee.



„Einmal um die Welt!“ so lautete das Motto der Bewohner des „Wie daham...“ Generationenparks Waidmannsdorf, die sich gemeinsam auf den Weg ins Minimundus machten. Eingebettet zwischen dem malerischen Europapark in unmittelbarer Nähe zum Wörthersee und der bezaubernden Stadt Klagenfurt

befindet sich das Ausflugsziel in nur knapp 1,3 km Entfernung zum „Wie daham...“ Generationenpark Waidmannsdorf.

Die ganze Welt im Maßstab 1:25

Die Weltreise beginnt im gepflegten Miniaturenpark, wo die Modelle in einem Maßstab von 1:25 zu bestaunen sind. Vom Petersdom zum Eiffelturm sind es nur wenige Schritte und die New Yorker Freiheitsstatue liegt nur einen Katzensprung vom Wiener

Riesenrad entfernt. In einem Tag machten die Senioren eine Rundreise um den Globus und bestaunten mehr als 160 Modelle prominenter Gebäude, Züge und Schiffe über vierzig Ländern.

Mit großer Begeisterung genossen die Bewohner ihren Ausflug in die große kleine Welt am Wörthersee, trotz der hohen sommerlichen Temperaturen. Im schattigen Sitzgarten mit herrlichem Blick auf die Parkanlage warteten zum Glück Eiskreationen und erfrischende Getränke.



Gesund und aktiv im Alter

Frische Luft und viel Bewegung tun der Seele gut – regelmäßige Bewegung trägt bekannterweise nachweislich zur Gesundheit und einem verbesserten körperlichen und geistigen Wohlbefinden bei. Das ist wohl bekannt, wird bei „Wie daham...“ aber auch gelebt!

Aus diesem Grund treffen sich die Senioren des „Wie daham...“ Generationenparks Welzenegg einmal in der Woche zur morgendlichen Gymnastik im Garten, um fit in den Tag zu starten. Durch die Gymnastik trainieren die Bewohner ihr Gleichgewicht, verbessern ihre Koordination und fördern ihre Beweglichkeit.

Klassische Klänge

Am 10. Juni war es so weit, endlich konnte wieder ein Konzert im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt stattfinden. Ein virtuosos Streicherduett verwöhnte die Bewohner und Mitarbeiter mit ihren zarten klassischen Klängen, die sich im Garten und ganzen Haus verbreiteten und die Bewohner erfreuten. Manch einer wippte im Takt mit oder begann zu tanzen und einige versuchten sich im Dirigieren. Für die Senioren aber auch Mitarbeiter war es ein willkommenes Wiedersehen und erleben eines kulturellen Gastspiels im Seniorenschlössl, nach der langen Corona-Zeit.



Klein aber fein

Ein rundum gelungenes Sommerfest feierten die Bewohner gemeinsam mit dem Pflorgeteam des „Wie daham...“ Generationendorfs Töllergarten. Eine der wichtigsten „Zutaten“ passte: Das Wetter war großartig und verwöhnte die Bewohner mit strahlendem Sonnenschein bei hochsommerlichen Temperaturen. Zur guten Stimmung trug auch das abwechslungsreiche Programm mit viel Musik bei. Und natürlich war für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Bei Spanferkel, Bratwürste und Krautsalat ließen es sich die Bewohner gut gehen und genossen es, endlich wieder gemeinsam feiern zu können.



Bewohner- Portrait:

Anna Mayrhofer

Die einstige Faschingsprinzessin hält nun Hof im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Brigittenau: Im Gespräch mit dem Verwaltungsleiter des Hauses in der Winarskystraße, Walter Laaber, erzählt die Bewohnerin Anna Mayrhofer von ihrem ereignisreichen Leben.



Anna Mayrhofer, geboren Ende Juli 1928, wuchs in Niederösterreich, in einem kleinen Ort namens Kamp auf, in der Nähe des Schlosses Grafenegg, einer der bedeutendsten Schlossbauten des romantischen Historismus in Österreich. Sie war Teil einer großen Familie – hatte sieben Geschwister, von

denen mittlerweile aber leider nur mehr eine Schwester am Leben ist.

Mit zwanzig Jahren entschloss sich die Niederösterreicherin 70 Kilometer weiter, in die Bundeshauptstadt zu ziehen. In Wien lernte sie ihren Gatten kennen, mit dem sie dreißig Jahre in einer liebevollen Ehe lebte. Leider verstarb ihr geschätzter Ehemann viel zu früh, schon im Alter von 54 Jahren. Für Frau Mayrhofer war diese Zeit einer der schwersten in ihrem ganzen Leben, sagt sie traurig. Aufgefangen wurde sie damals von ihrem

großen Freundeskreis, mit dem sie beispielsweise oft auf Reisen ging.

Reiselust

Eines der beliebtesten und am meisten angesteuerten Reiseziele der 93-jährigen war Griechenland. Aber auch in das ostafrikanische Kenia, wo das Landschaftsbild von Savannen, Seengebieten, dem spektakulären großen afrikanischen Grabenbruch und gebirgigem Hochland geprägt ist, verschlug es die ge-

bürtige Niederösterreicherin gleich zwei Mal. Das Highlight der zwei Aufenthalte in Kenia waren die Safaris quer durch die Savanne.

Doch nicht nur in der großen weiten Welt fühlte sich Frau Mayrhofer wohl, sondern auch Österreich hat sie gut bereist und die Schönheit der Heimat immer zu schätzen gewusst. Die meisten Heimaturlaube verbrachte sie auf idyllischen Almen in Kärnten.

Flugshow auf der Donauwiese

Manchmal zog es die illustre Freundesrunde auf die Donauwiese hinaus. Das war das Überschwemmungsgebiet am nördlichen Donauufer vor Erbauung des Entlastungsgerinnes. Dort war am Stadtrand von Wien ein Areal dem Segelmodellflug zugeteilt. Einer der Freunde von Frau Mayrhofer war ein begeisterter Flugmodellbauer und -flieger, dem sie gerne bei der Ausübung seines Hobbys zugesehen hat.

Faschingszeit

Besonders gerne denkt Frau Mayrhofer an die gemeinsamen Faschingsfeste mit ihren Freunden und Bekannten zurück. Unter ihnen zwei Herren, die dabei gleichzeitig ihren Geburtstag feierten. Einmal mussten sich die beiden als Gockel verkleiden und bekamen den Auftrag „Her mit meine Henna“ zu singen. Dann traten die Damen in

Erscheinung, welche als Hennen verkleidet waren und tanzten mit ihnen, erzählte Frau Mayrhofer dem Verwaltungsleiter schmunzelnd.

Richtiger Entschluss

Die Seniorin hat sich im Jänner 2021 entschlossen, ins „Wie daham...“ Seniorenschlössl Brigittenau einzuziehen. Zu Hause wurde sie von Heimhilfen betreut, aber dies sei nicht das Wahre gewesen für Frau Mayrhofer. Obwohl die fast 93-jährige für ihr Alter noch recht fit ist, konnte sie nicht mehr selbst einkaufen gehen, schwer tragen und Mahlzeiten zubereiten. Das „Wie daham...“ Seniorenschlössl Brigittenau kannte sie schon von Besuchen einer Freundin. Zu ihrer Entscheidung hier selbst einzuziehen sagt sie lächelnd: „Ein Entschluss, den ich nicht bereut habe, ganz im Gegenteil!“

Frau Mayrhofer hat sich in ihrer kurzen Zeit bei „Wie daham...“ schon sehr gut eingelebt. Auf die Frage, was ihr besonders gut im Schlössl gefällt, antwortet sie mit: „Einfach alles: das Personal, das Zimmer, das Animationsprogramm und natürlich der prächtige Garten.“

Das „Wie daham...“ Team freut sich, dass sich Frau Mayrhofer so wohl fühlt und wünscht ihr noch viele schöne Jahre im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Brigittenau.

Text: Walter Laaber, Verwaltungsleiter „Wie daham...“ Seniorenschlössl Brigittenau



Rote Nasen zu Besuch

Das „Wie daham...“ Seniorenzentrum St. Martin-Kreuzberg durfte am 28. Juni 2021 zwei „Rote Nasen Clowndoctors“ in der Jantschgasse willkommen heißen.

Die beiden Clownsfrauen kamen am Nachmittag zu Kaffee und Kuchen in die Demenzgruppe, wo sie von den Bewohnern und FSB Nicole Reiner herzlich in Empfang genommen wurden, danach besuchten sie alle Bewohner. Frau Kostwein hat eine kleine Tanzeinlage eingelegt, mit Frau Schmoliner haben die beiden ein Fotoshooting veranstaltet und sogar Angehörige und Personal wurden in das lustige Spektakel miteinbezogen.





Kinder vom angrenzenden Kindergarten KIWI singen bei ihrem Besuch im Garten des „Wie daham...“ Generationendorfs Töllergarten für die Senioren.

„Zum Glück mit leichtem Verlauf“

Das Coronavirus hat weltweit gerade die Senioren- und Pflegezentren hart getroffen – von einem Tag auf den anderen hat sich vieles verändert. Gemeinsam ist es den Mitarbeitern des „Wie daham...“ Generationendorfs Töllergarten gelungen die außergewöhnliche Situation zu meistern. Ein wichtiger Faktor spielte dabei die Routine im Alltag, um den Senioren Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln.



Die Lockdowns und Besuchseinschränkungen waren, wie überall, auch herausfordernd für die Bewohner und Mitarbeiter des „Wie daham...“ Generationendorfs Töllergarten. Die strikten Besuchsregeln waren vor allem den demenziell Erkrankten, aber

auch den gesunden Senioren schwer zu erklären. Soziale Kontakte außerhalb des Pflegezentrums und Besuche der Liebsten haben allen sehr gefehlt.

Große Herausforderung

Die Pandemie ist nicht nur für die Mitarbeiter, sondern auch für manche Bewohner eine große psychische Belastung. Betroffene einer solchen Belastung weisen meistens Symptome wie

Lustlosigkeit, Gereiztheit, Müdigkeit, Konzentrationsprobleme und Motivationslosigkeit auf.

Die seelische Belastung wirkt sich aber von Mensch zu Mensch unterschiedlich aus und können im schlimmsten Fall zu anhaltenden und behandlungsbedürftigen Problemen wie zum Beispiel Schlafstörungen, Depressionen oder psychosomatischen Schmerzstörungen führen.

Pflegedirektorin Hilda Koschier berichtet: „Im Großen und Gan-



zen haben wir die herausfordernde Zeit sehr gut gemeistert. Auch wir hatten leider sieben Bewohner die an Corona erkrankt waren, jedoch alle zum Glück mit leichtem Verlauf. Dies war wohl die härteste Zeit für alle.“

Kochen, Puzzeln, Backen

Trotz all den Auflagen hat man den Bewohnern des „Wie daham...“ Generationendorfs Töllergarten einen abwechslungsreichen Tagesablauf ermöglicht.

Neben der gewohnten Stundengestaltung mit verschiedenster Sitzgymnastik, Gedächtnistraining und Kreativstunde wurde auch gemeinsam gekocht und gebacken. Für diverse Abendessen wurde Pizza gebacken, Toast gemacht oder auch die unterschiedlichsten Salate zubereitet wie zum Beispiel ein russischer Salat, Gemüsesalat mit Schafskäse, Thunfischsalat u.v.m. Neben den ganzen pikanten Köstlich-

keiten wurden auch zahlreiche Süßspeisen von den Senioren für die Nachmittagsjause gebacken. Am Mehlspeisen-Plan standen Eierlikörkuchen, Kürbiskuchen sowie Schoko-Kirsch-Muffins.

Feiern mit Abstand

Veranstaltungen, wie die Faschingsfeier, das Sommerfest und Herbstfest aber auch die Weihnachtsfeier wurden in kleinem Rahmen (ohne Besucher und ohne Livemusik) abgehalten. Die beliebten Ausflüge und der Besuch am Adventmarkt konnten leider nicht stattfinden.

Umso glücklicher sind alle, dass nun im Sommer 2021 wieder langsam Normalität einkehrt. Große Feste wird es heuer zwar noch nicht geben, aber bei Schönwetter und mit Abstand können wieder die Kinder vom Kindergarten KIWI im Garten zu Besuch kommen oder auch mal ein Livekonzert im Außenbereich stattfinden.

Einige Stimmen von Bewohnerinnen des „Wie daham...“ Generationendorfs Töllergarten über ihre Erfahrungen der letzten Monate seit dem weltweiten Ausbruch von COVID-19:

Frau Mara M.:

„Ich hatte ja selber Corona und war in dieser Zeit eigentlich nur müde und etwas abgeschlagen. Am schlimmsten für mich war, dass die Zimmertüre immer zu bleiben musste und ich, außer zum Pflegepersonal keinen Kontakt zu anderen Personen gehabt habe. Jetzt freue ich mich, dass ich wieder mit meinen Liebsten chinesisch essen gehen kann.“

Frau Theresa S.:

„Die Zeit, wo ein paar Bewohner mit COVID-19 angesteckt waren, konnten wir uns nicht in der Gruppe treffen. Das war für mich das Schlimmste. Kein Kontakt zu irgendwem war schwer →

Fortsetzung: „Zum Glück mit leichtem Verlauf“



Auch während des Corona-Lockdowns wurde den Bewohnern des „Wie daham...“ Generationendorfs Töllergarten ein abwechslungsreicher Alltag geboten. Neben Kochen und Backen wurden auch frische Säfte zubereitet, fleißig gegartelt, gebastelt und gespielt.

erträglich. Und, dass ich mein Enkerl so lange nicht sehen durfte, hat mich traurig gestimmt. Zum Glück geht es jetzt wieder bergauf und ich darf meine Familie regelmäßig wiedersehen, wann immer wir wollen.“

Frau Christa R.:

„Die Familie nicht sehen zu dürfen, war für mich das Schlimmste. Das Fehlen der Normalität war sehr erdrückend. Ich selbst hatte im Mai 2020 das Virus. Eine Zeit lang hatte ich keinen Geschmack, aber ansonsten ist es mir gut gegangen. In dieser

Zeit war ich fast drei Wochen im Kaiser-Franz-Josef-Spital in Favoriten, wo ich sehr gut aufgehoben war.“

Frau Silvia K.:

„Ich muss schon sagen, dass die gesamte Stimmung irgendwie sehr gedrückt war und alles von Corona überschattet. Man hat sich halt Sorgen gemacht. Gott sei Dank ist bei uns im Haus nichts Schlimmeres passiert und wir haben das Virus so weit gut überstanden.“



Gedicht der Bewohnerin Mara M.

*Hoffen, wir haben es geschafft.
Corona wird jetzt ausgelacht.
Wir leben frei und munter,
„Wie daham...“ geht nicht unter.
Mit uns 'rer alten Mädchenschar,
freuen wir uns aufs nächste Jahr.
Frei, froh und g'sund,
in unserer Villa Kunterbunt.*

Aktivitäten an der frischen Luft

Seit die warme Jahreszeit wieder Einzug gehalten hat, mit all ihren Blüten und herrlichen Düften, wurde im „Wie daham...“ Generationenpark Zeltweg von Pflegeassistentin Anna Ciunt, im Rahmen ihrer Ausbildung zur Fachsozialbetreuerin, auch das Aktivitätenprogramm der Bewohner auf die Sommerzeit abgestimmt.



„Was der Sonnenschein für die Blumen, ist das lachende Gesicht für die Menschen.“

Joseph Addison

Wenn die Tage lang sind, die Vögel auf den Bäumen singen, die Grillen zirpen und die Blumen uns mit ihrem Duft erfüllen, dann ist der Sommer ins Land gezogen. Und dieser wird auch in den „Wie daham...“ Generationenpark Zeltweg geholt. Schon im Frühling bindet Pflegeassistentin Anna Ciunt mit den dementen Bewohnern Palmbüsche, später wird gegartelt und die Ernte im Sommer und Herbst gemeinsam zu saisonalen Gerichten zubereitet. Hierfür werden Materialien und Zutaten aus dem hauseigenen Garten des Generationenparks verwendet: Palmzweige, Efeu, Buchsbaum, für die Palmzweige und Kräuter, Broccoli, Zucchini, Kohlrabi u.v.m. für die Speisen.

Gemeinsam Kochen

Alle zwei Wochen, kreieren die Senioren in der Therapieküche alte und neue Gerichte. Ausgesucht werden die köstlichen Speisen von den Bewohnern selbst. Der Duft der Kräuter und das Kochen altbekannter Spei-

sen erwecken bei so manchem Bewohner Erinnerungen an ihre Kindheit. Sie erzählen davon, wie gut es geduftet hat, wenn ihre Mutter oder Oma das Lieblingsessen gekocht hat. Der Duft der Gerichte, verbreitet sich im ganzen Haus, sodass andere Bewohner vorbeischaun, und wissen wollen, was hier so herrlich riecht. „Das Beste ist das Essen und das nette Zusammensein.“, erzählt Bewohner Paul Schulteis schmunzelnd. Und Maria Flecher ist von der Zusammenarbeit der Senioren begeistert.

Garteln: Balsam für die Seele

Wenn der Frühling an die Tür klopft, stehen auch schon die gartenbegeisterten Bewohner bereit und warten voller Vorfreude auf das Bepflanzen der großen, hauseigenen Hochbeete.



Mit großem Engagement werden Zucchini, Kohlrabi, Paprika, Karotten, verschiedenste Salate, und Kräuter von den Senioren gepflanzt.

Die Bewohner freuen sich sehr, wenn nach wochenlanger, liebevoller Betreuung der Gemüsepflänzchen, eine ertragreiche Ernte erzielt wird.



Würdevolle Sterbebegleitung: Palliative Care

Die Begleitung eines sterbenden Menschen ist eine der größten Herausforderungen für Pflegekräfte, weil der Mensch am Beginn und am Ende seines Lebens am verletzlichsten ist. Deshalb benötigt er in der letzten Phase des Daseins einen besonderen Schutz und Zuwendung. „Wie daham...“ liegt dieses Thema besonders am Herzen. Damit die Senioren in ihrer letzten Lebensphase eine qualitativ hochwertige Betreuung erfahren, werden regelmäßige Schulungen zum Thema gehalten, wie zuletzt in den Kärntner „Wie daham...“ Häusern in St. Martin-Kreuzbergl und Waidmannsdorf.

Bis zuletzt ein Leben in Würde – das ist der Wunsch eines jeden Menschen. Denn jeder, egal welchen Alters, wünscht sich in Zeiten von Gebrechlichkeit und Krankheit eine würdevolle Betreuung.

Palliativpflege

„Palliative Care ist ein Ansatz zur Verbesserung der Lebensqualität von Patienten und ihren Familien, die mit Problemen konfrontiert sind, welche mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung einhergehen. Dies geschieht durch Vorbeugen und Lindern von Leiden durch frühzeitige Erkennung, sorgfältige Einschätzung und Behandlung von Schmerzen sowie anderen Problemen körperlicher, psychosozialer und spiritueller Art.“ (World Health Organisation, 2018).

Die Palliativmedizin versteht das Leben in seiner Gesamtheit und das Sterben als einen Teil des Lebens. Die Hospizpflege erfolgt in den letzten Wochen bis Tagen im Leben eines Menschen.

„Wie daham...“ liegt die Begleitung des letzten Lebensabschnitts besonders am Herzen. Ziel ist es, den Bewohnern durch unterschiedliche, menschlich sinnvolle Interventionen, ein größtmögliches Maß an Wohlbefinden und Geborgenheit in den letzten Phasen ihres Weges zu geben.

Aufgabenbereiche

Die Hospizbetreuung stellt ein ganzheitliches Konzept dar. Sie hat den kranken Menschen, aber



auch dessen Umfeld und Angehörige im Blick mit folgenden Aufgabenbereichen:

» **Körperliches Befinden:** ermöglicht Linderung von Schmerzen und anderen belastenden Symptomen; beabsichtigt weder die Beschleunigung noch Verzögerung des Todes; bejaht das Leben und erkennt Sterben als normalen Prozess an.

» **Psychosoziale Aspekte:** integriert psychologische und spirituelle Aspekte; fördert Lebensqualität; bietet Angehörigen Unterstützung während der Erkrankung des Patienten und in der Trauerzeit.

Hospizbetreuung kommt oft schon frühzeitig im Krankheitsverlauf zur Anwendung, auch in Verbindung mit anderen Therapien, die eine Lebensverlängerung zum Ziel haben, wie beispielsweise Chemotherapie oder Bestrahlung, und schließt Untersuchungen ein, die notwendig sind, um belastende Komplikationen besser zu verstehen und behandeln zu können.



Aromatherapie kommt auch in der Hospizbetreuung mit großem Erfolg zur Anwendung.

Anregende Öle sind z. B. Bergamotte, Grapefruit, Pfefferminze, Eukalyptus und Rosmarin, während Lavendel, Rose, Melisse und Sandelholz beruhigend wirken. Desinfizierende Öle sind von Fenchel, Thymian und Nelke.

Ziele

Im Mittelpunkt von Palliative Care, Hospiz und Palliativpflege stehen schwererkrankte Menschen, Sterbende und ihre Bedürfnisse. Das Ziel der ganzheitlichen Betreuung durch ein multiprofessionelles Team ist es, die Lebensqualität, Würde und Selbstbestimmung bis zum Lebensende zu erhalten. Palliativpflege schenkt Zuwendung, lindert physische Schmerzen und andere Symptome, die die Lebensqualität beeinträchtigen. Der letzte Weg wird gemeinsam mit dem Betreuungsteam und den Angehörigen gegangen.

Unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklungen wie etwa die steigende Lebenserwartung und demzufolge eine Zunahme der Multimorbidität kommt Palliative Care viel früher

Der Bewohnerwille ist in jeder Phase der Behandlung einschließlich der Sterbephasen zu beachten!

Grundsatz der Palliativpflege

zum Tragen. Dies ermöglicht es frühzeitig auf die Verbesserung der Lebensqualität auf mehreren Ebenen wie etwa auf körperlicher, psychosozialer und spiritueller Ebene einzugehen.

Was umfasst Palliative Care

Die Palliative Care umfasst neben der biographischen Arbeit auch die Basale Stimulation (Geruchs-, Gehör- und Gesichtssinn) sowie die Prophylaxen, wie Obstipationsprophylaxe,

Decubitusprophylaxe und Soorprophylaxe. Weitere Bereiche sind die Aromapflege zur Symptomlinderung und Steigerung des Wohlbefindens. Die Anwendung der Öle kann in Form von Duftlampe, Duftstein, Massage, Einreibung oder Waschwasser erfolgen.

Aufgrund des umfangreichen Themas werden nachfolgende wichtige pflegerelevante Inhalte näher erläutert:

Essen und Trinken

Essen und Trinken ist vielmehr als ein lebenswichtiges Muss – es ist eng mit soziokulturellen Aspekten wie Fürsorge, Geselligkeit, Feste feiern und Genuss verbunden.

Die Pflegemaßnahme erfolgt durch Wunschgerichte, Liebessessen, häufige Minipor- →

Fortsetzung: Würdevolle Sterbebegleitung: Palliative Care

tionen sowie bei Bedarf durch flüssige Nahrung (Suppe, Milch, Brei), wobei eine Essensverweigerung akzeptiert werden muss.

Terminale Dehydration

Beschreibt einen klinischen Zustand von sterbenden Patienten, die nicht mehr in der Lage sind, eine adäquate Flüssigkeitsmenge zu sich zu nehmen. Es betrifft Stunden, Tage bis Wochen vor dem Tod, in denen es schrittweise zu einer zunehmenden Schwäche, Gewichtsabnahme, Desinteresse an Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme und überwiegender Bettlägerigkeit kommt. Die terminale Dehydration ist ein physiologischer Prozess und Teil des natürlichen Strebeprozess, daher wird die

terminale Dehydration in der Regel nicht als störend empfunden. Ausschlaggebend ist Verständnis für die Ängste und Unsicherheiten der Angehörigen und die Vermittlung zwischen Bewohnerwunsch und der Angehörigen-Aufklärung!

Eine gemeinsame Reflektion aller Berufsgruppen des Behandlungsteam über das Thema „Flüssigkeitsgabe“ ist wichtig.

Mundpflege

Die Mundpflege ist die wichtigste pflegerische Intervention innerhalb der Palliativpflege! Mundtrockenheit ist nicht mit Durst gleichzusetzen. Ziel ist die Erfrischung, Entfernung von Belägen und Befeuchtung. Die

Mundpflege muss immer wieder angeboten und auf unterschiedliche, kreative Weise durchgeführt werden. Es hat sich beispielsweise bei desorientierten Bewohnern gezeigt, dass wenn diese die Zahnbürste selbst in die Hand nehmen und die Hand unterstützt wird, sich der Mund häufig öffnen lässt.

Die Mundpflege ist individuell, die Wahl des Produkts hängt vom Zustand der Mundschleimhaut ab. Öffnet der Bewohner seinen Mund zur Pflege nicht, so wird er nicht dazu gezwungen.

Hautpflege

Als Folge der terminalen Dehydration wird der Hautturgor schlaff und die Hautfältchen bleiben sozusagen „stehen“. Ob



Die Integration der Hospiz und Palliative Care in den „Wie daham...“ Senioren- und Pflegezentren und Fortbildungen in diesem Bereich sind ein wichtiges Kriterium. Es bedeutet mehr Lebensqualität für die Bewohner, die Angehörigen werden mehr einbezogen und das Pflege-Team gewinnt an Kompetenz und Sicherheit.



„Herzswärme ist noch immer die zuverlässigste Energiequelle“ lautet ein Spruch der auch in der Palliativpflege viel Wahrheit trägt. Der herzliche, persönliche und empathische Umgang der Pflegenden mit den Menschen spendet Kraft – sowohl für die, die ihren letzten Weg gehen, als auch für die, die zurück bleiben.

und inwiefern eine Körper- und Hautpflege in der End-of-Life-Care seitens des Bewohners toleriert oder als sinnvoll erachtet wird, ist individuell verschieden. Auch ist zu berücksichtigen, wie der Bewohner auf Berührungen reagiert, ob diese als angenehm oder eher belastend empfunden werden.

Mögliche pflegerische Interventionen sind hier:

- » Wasser-in-Öl-Emulsionen (Pflegebalsam)
- » Pflanzliche Öle (Mandel-, Aprikosenkern- und Jojobaöl)

Bei der Palliativpflege ist nicht nur der Umgang mit dem zu Pflegenden entscheidend. Der Tod anderer Senioren im Pflegezentrum und Unterstützung

für Angehörige ist ein wichtiger Punkt, der viel Kommunikation, Empathie und Feingefühl der Pflegenden erfordert.

Abschied nehmen

Wichtig ist es, die Angehörigen und Vertrauenspersonen in die Zeit des „Abschiednehmens“ miteinzubeziehen, wann immer dies möglich ist. Dabei ist ein einfühlsamer Umgang mit allen beteiligten Personen und das Eingehen auf persönliche Gestaltungswünsche besonders wichtig. Den Mitarbeitern bei „Wie daham...“ werden regelmäßig Fortbildungen angeboten, damit sie dieser sensiblen Aufgabe gerecht werden können.

Im Rahmen eines 16 stündigen Workshop mit der Expertin MMag.^a Sandra Bindhammer BScN, M.Ed. konnten Mitarbeiter aus den Häusern in Waidmannsdorf und St. Martin erst kürzlich ihr Wissen erweitern.

Quellen:

Bausewein, C. (2015): Leitfaden Palliative Care. Palliativmedizin und Hospizbetreuung. 5. Auflage. München: Elsevier

Kränzle, S./Schmid U./Seeger, C. (2018): Palliative Care. Handbuch für Pflege und Begleitung. 6. Auflage. Berlin/Heidelberg: Springer Verlag

World Health Organisation (2018): https://www.dgpalliativmedizin.de/images/stories/WHO_Definition_2002_Palliative_Care_englisch-deutsch.pdf

Text: Karin Avender, BScN, Pflegedienstleitung im „Wie daham...“ Generationenpark Waidmannsdorf



Wissenstransfer bei „Wie daham...“



Das medizinische-pflegerische Wissen wächst stetig, gerade deswegen ist Wissenstransfer im Gesundheitswesen und besonders in der Pflege ein überaus wichtiges Thema geworden. Um den hohen Standard, dem sich „Wie daham...“ schon seit bald drei Jahrzehnten verpflichtet fühlt und alle Bereiche des Unternehmens umfasst, noch transparenter zu machen, wird das Modell des Wissenstransfer großgeschrieben.

Die Pflegenden haben in ihrem Beruf tagtäglich mit Veränderungen und Herausforderungen zu tun. Durch die Novellierung des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes im Jahr 2016 sind die Angehörigen der Gesundheitsberufe mit vielen Neuerungen bzw. komplexen Aufgabenbereichen konfrontiert.

Um die bestmögliche Pflege und Betreuung anbieten zu können, muss sichergestellt sein, dass die Qualität der Pflege kontinuierlich verbessert wird, auf dem

neuesten Wissensstand ist und transparent dargestellt wird.

Warum Wissensmanagement?

Das traditionelle pflegerische Wissen stütze sich bis lange auf Wissensquellen wie: Erfahrung, Ausbildung, Tradition und persönliche Intuition. Um den derzeitigen Anforderungen an hochkompetenten Pflegepersonal nachzukommen, muss sich

„Wie daham...“ regelmäßig mit den Erkenntnissen aus der Pflegewissenschaft und der Pflegeforschung auseinandersetzen.

Die Wichtigkeit und Notwendigkeit von Wissensmanagement werden durch folgende Faktoren unterstrichen:

- » Globalisierung
- » Wissensexplosion im Gesundheitssystem
- » Kostentransparenz
- » Fachpersonalmangel und Mitarbeiterfluktuation

- » Gesetzliche Regelungen, Vorschriften etc.
- » Zunahme von wissensintensiven Produkten, z.B. Medizintechnische Geräte oder verschiedene neue Medikamente

Qualität in der Pflege

Durch die digitale Informationstechnologie ist es viel einfacher geworden, vorhandenes Wissen schneller zugänglich zu machen.

Die unternehmensinterne digitale Fachbibliothek, in die regelmäßig pflegerelevante und neue Informationen aus der Forschung hochgeladen werden, ist eine von vielen Informationstechnologien. „Wie daham...“ bietet den Mitarbeitern damit eine Plattform, um sich selbstständig weiterzuentwickeln und am neuesten Stand der Pflege zu bleiben.

Handlungsleitlinien & Co.

Damit die Qualität in der Pflege zuverlässig praktiziert werden kann gilt es auch, die Aufbereitung von Inhalten beispielsweise neue Gesetze, Handlungsleitlinien, Qualitätshandbücher sowie Checklisten etc. strukturiert und empfängerorientiert zu gestalten.

Die Inhalte sollten im weiteren Verlauf des Wissenstrfers in differenzierte inhaltliche Gruppen gegliedert und priorisiert



werden, dadurch wird den Mitarbeitern ein einfacher Zugang zu den Informationen geschaffen, um diese schnell anpassen zu können.

Transferorientiertes Lernen

Besonders bei Schülern und neuen Mitarbeitern legt „Wie daham...“ einen hohen Wert auf das selbstgesteuerte, nachhaltige und transferorientierte Lernen. Durch das Vorwissen der Lernenden und durch die Anwendung von Praxis-Fallbeispielen wird die Bearbeitung komplexer Problemaufgaben in Kleingruppen durchgeführt. Die Beispiele stammen alle aus

der Praxis und werden mithilfe eines schrittweisen Verfahrens bearbeitet und anschließend gelöst. Die Lernenden sind dabei nicht auf sich allein gestellt, sondern sie werden durch Praxisanleiter unterstützt, welche die erforderlichen Arbeitsschritte in einem bestimmten Zeitrahmen vorgeben (Weber, 2007).

Die vorrangigen Ziele des transferorientierten Lernens liegen darin, die Mitarbeiter für das lebenslange Lernen zu motivieren, das sie sich transferfähiges Wissen aneignen und sich eine breite Wissensbasis erarbeiten. Die Lernenden sollen innerhalb der Lerngruppe voneinander profitieren.

Wissensmanagement

Die Mitarbeiter können sich ihr Wissen durch vom Unternehmen geförderte Fort- und Weiterbildungen, durch Spezialisierungen oder durch langjährige Berufserfahrung angeeignet haben. Hierbei ist es wichtig, dass jedes neu erworbene Wissen zeitnah umgesetzt und in die „Wie daham...“-Häuser eingebracht wird.

Durch die Pensionierung von Mitarbeitern oder Fluktuation kann es passieren, dass dieses Wissen verloren geht, daher ist es wichtig, dass eine Kultur zum Nutzen und der Weitergabe von Wissen geschaffen wird – und auch gelebt wird. →

Fortsetzung: Wissenstransfer bei „Wie daham...“

„Ein wichtiger Aspekt für das Wissensmanagement in unserem Unternehmen ist, dass wir jährlich ein bestimmtes Thema aus-suchen und unsere Mitarbeiter für dieses Thema auch spezialisieren. Beispielsweise Validation, Palliativpflege, Wundmanagement und Kinästhetik.“, erklärt Satnam Brunner, Stv. Pflegedienstleitung im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Atzgersdorf.

eine fachspezifische Person, mit den die Mitarbeiter sprechen können, wenn sie einen Rat brauchen. Das gibt den Mitarbeitern eine Art der Sicherheit.“, so Frau Satnam Brunner.

Die soziale Kompetenz ermöglicht den Mitarbeitern, dass individuell vorhandene Wissen weiterzugeben und daher steigen die impliziten Wissensbestände enorm.

punkt stehen. Die Mitarbeiter sind interessiert und zeigen große Bereitschaft, anderen zuzuhören und kommen sich näher. Die Kommunikation und Kooperation zwischen den Mitgliedern der Wohnbereiche verbessert sich und es entsteht dadurch ein kollektives Wissen. Es wirkt sich auch positiv auf das Engagement, die Integrationsfähigkeit und die Verantwortlichkeit aus.

Peer-Tutoren

Durch Peer-Tutoren wird das erworbene Wissen in der Organisation gelebt, denn sie holen die anderen Mitarbeiter ins Boot. „Ich habe mit dieser Methode sehr gute und positive Erfahrungen gesammelt. Es gibt immer

Ständiger Austausch

In regelmäßigen Abständen werden in allen „Wie daham...“ Senioren- und Pflegezentren vereinbarte Teambesprechungen gehalten, bei denen die Generierung neuen Wissens und Erfahrungsaustausch im Mittel-

Kollektives Wissen

Die soziale Kompetenz ermöglicht den Mitarbeitern, dass individuell vorhandene Wissen weiterzugeben und daher steigen die impliziten Wissensbestände. „Wie daham...“ fördert diese bereichernde Wechselwirkung



zwischen dem individuellen und kollektiven Wissen sehr stark und bewusst, da alle davon profitieren können.

Jour fixe

Für die effiziente und zielgerichtete Verteilung von Wissen, ist es wichtig, dass die Kommunikation durch die Informationsweitergabe, Besprechungen, Einsatz von Wissensdatenbanken, etc. unterstützt wird. Es gibt wöchentlich einen Jour fixe zwischen der Pflegedienstleitung und den Wohnbereichsleitungen. Aktuelle Themen werden per Mail an die Mitarbeiter weitergeleitet. Satnam Brunner betont in diesem Zusammenhang: „Die Kommunikation zwischen dem oberen und mittleren Pflegemanagement funktioniert in unserem Unternehmen sehr gut, was auch eine essentielle Rolle für das Wissensmanagement innerhalb der Organisation spielt.“

Wissenszuwächse in den „Wie daham...“-Häusern

Bei der Einstellung und Einarbeitungsphase von neuen Kollegen im Haus wird großes Augenmerk darauf gelegt, dass entsprechende Wissenszuwächse erreicht werden. Laut der stellvertretenden Pflegedienstleitung Satnam Brunner beginnt der Weg zum wissensorientierten Führungsstil mit folgenden Fragen:

- >> Wie wichtig ist Wissen für den Unternehmenserfolg?
- >> Welches Wissen ist vorhanden und welches Wissen wird in Zukunft benötigt, zur nachhaltigen Sicherung der Qualität?
- >> Wie wird die Ressource Wissen im Unternehmen wahrgenommen?
- >> Wie sollte sich das Unternehmen entwickeln und präsentieren, damit wir nach außen attraktiv wirken (Benchmarking, Employer Branding)?

Weiterbildungsprogramm

Vor dem Ausbruch von COVID-19 und der einhergehenden Pandemie wurden in regelmäßigen Abständen Vorträge von hochkarätigen Fachspezialisten, Praktikern und Experten über besondere Themen, wie Diabetes, Demenz, Wundmanagement etc. abgehalten. Bei einigen Terminen wurden zusätzlich zu den Mitarbeitern, auch die Angehörigen der Bewohner eingeladen, was gut angenommen wurde.

Aufgrund der gesetzlichen Vorgabe zu physischer Distanz, konnten in den letzten Monaten keine Präsenztermine stattfinden. Man musste sich mit der Wissensdatenbank, schriftlicher Kommunikation, Online-Veranstaltungen und Schulungen im kleinsten Rahmen behelfen.

Doch glücklicherweise können mittlerweile wieder Pläne für das Fortbildungsangebot gemacht werden.

„Unsere Pflegedienstleitung ist sehr bemüht, jeden Mitarbeiter ins Boot zu holen, damit wir unser implizites Wissen in explizites Wissen verwandeln können. Nur durch die flachen Hierarchien und die ständige Zusammenarbeit des Managements wird das Ziel zum Wissenstransfer erreicht.“, betont Satnam Brunner abschließend.

Quelle: Weber, A. (2007). Problem-Based Learning: Ein Handbuch für die Ausbildung auf der Sekundarstufe II und auf der Tertiärstufe. Bern: Hep

Text: Satnam Brunner, Stv. Pflegedienstleitung im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Atzgersdorf





Unterstützung aus dem Ausland

Aufgrund des bundesweiten Fachkräftemangels in der Pflege hat sich Herr KommR Otto Scheiflinger dazu entschieden, bestausgebildete deutschsprachige Pflegekräfte aus dem Ausland zu rekrutieren, um diese langfristig im Unternehmen als Stütze für unser „Wie daham...“-Team zu integrieren.

Die Personalbedarfsprognosen im Gesundheitswesen zeigen, dass die Nachfrage an qualifizierten Pflegekräften in den nächsten Jahren immens steigen wird. Um diesen Trend bereits jetzt entgegenzuwirken, konnten mitten in der Pandemie 13 hoch motivierte indische Damen mit Studienabschluss in Bachelor of Science in Nursing (BScN) und Deutschniveau B2 im Januar 2021 nach Österreich kommen, um in der Steiermark sowie in Wien Fuß zu fassen und das „Wie daham...“-Team langfristig zu ergänzen.

Die Damen stammen alle aus der Provinz Kerala, im südlichen Teil Indiens, die für hochqualifizierte

Krankenschwestern weltweit bekannt und anerkannt ist.

Proaktiv gegen Mangel

„Diese langfristige Kooperation mit einem christlichen Orden in Kerala ist uns wichtig, um dem, in den nächsten Jahren wachsenden, Mangel an qualifiziertem Personal proaktiv entgegenzuwirken!“ betont KommR Otto Scheiflinger.

Den Damen wird die Möglichkeit geboten, ihre Fähigkeiten und Qualifikationen in einem neuen Land unter Beweis zu stellen und den

Bewohnern mit ihrer zuvorkommenden, herzlichen Art ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Neben einem Anteil an qualifizierten Fachkräften aus dem Ausland ist KommR Scheiflinger besonders die interne Personalentwicklung für alle Mitarbeiter im Unternehmen sehr wichtig. „Nur durch stetige Weiter- und Fortbildungsmaßnahmen ist es uns möglich, einerseits den Mitarbeitern langfristige Perspektiven im Unternehmen zu ermöglichen und andererseits eine hohe Pflegequalität für unsere Bewohner zu gewährleisten!“ ergänzt der Eigentümer von „Wie daham...“.



Unsere Mitarbeiter

Mit viel Engagement und Liebe sind rund 950 Beschäftigte 365 Tage im Jahr unermüdlich im Einsatz und kümmern sich rührend um unsere Bewohner in all unseren elf Standorten in Kärnten, Wien und der Steiermark.

Wir gratulieren zu besonderen Firmenjubiläen!

„Wir dürfen uns glücklich schätzen, so viele langjährig loyale Mitarbeiter in unserem Unternehmen zu haben!“ betont KommR Otto Scheiflinger. In der ersten Jahreshälfte wurden besondere Firmenjubiläen geehrt und einige weitere folgen noch in diesem Jahr. Für die Zukunft wünschen wir den Jubilaren weiterhin viel Freude bei der Arbeit, viel Glück und Gesundheit und bedanken uns herzlichst für ihre langjährige Treue und Zuverlässigkeit!

25 Jahre



Margit Paier,
Abteilungsleiterin
der Buchhaltung und
Verrechnung: Seit **25
Jahren** bereichert Frau
Paier mit ihrer herzlichen
Art, hoher Kompetenz
und ihrem umfangreichen
Wissen die „Wie daham...“
Verwaltungszentrale in
Glanegg. Am Bild mit
Regionalleiterin Regina
Scheiflinger (links)
und der Assistentin der
Geschäftsführung Jasmin
Scheiflinger (rechts).



Barbara Riegler (2.v.r.) ist
seit 1996 im „Wie daham...“
Generationspark Welzenegg
als treue Mitarbeiterin
und Heimhelferin im Team
nicht wegzudenken. Am
Bild mit Regionalleiterin
Regina Scheiflinger (links),
Wohnbereichsleiterin
Izabella Valente (2.v.l.)
und Pflegedienstleiterin
Akad. GPM Monika Eberhard
(rechts).

Ebenfalls seit 25 Jahren
ist **Katharina Rauscher**
im „Wie daham...“
Generationspark Welzenegg
als Pflegeassistentin tätig.



Fortsetzung: **Unsere Mitarbeiter**

20 Jahre



Als KommR Otto Scheifflinger in Wien war, ließ er es sich nicht nehmen, **Lucie Komposch**, Wohnbereichsleiterin im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt, persönlich zu ihrem 20. Jahrestag bei „Wie daham...“ herzlich zu gratulieren!



Als Pflegedienstleitung im „Wie daham...“ Pflegezentrum Judenburg-Murdorf trägt **Christine Klingsbigl-Reif** eine verantwortungsvolle Rolle im Unternehmen und leistet Hervorragendes. Wir beglückwünschen sie zu 20 Jahren im „Wie daham...“-Team!



Natascha Glatz, Pflegeassistentin im „Wie daham...“ Senioren-Stadthaus Judenburg, hatte 2001 ihren ersten Tag im Unternehmen und ist diesem seit nunmehr 20 Jahren treu geblieben, worüber wir dankbar sind und uns sehr freuen!

Vergoldete Pensionierungen

Für die langjährige Unternehmenstreue bei „Wie daham...“ wurden fünf Mitarbeiterinnen mit einem 4-fach Golddukat in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. „Wie daham...“ wünscht für den neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute und vor allem Gesundheit!



17 Jahre lang hat **Saveta Seni** zuverlässig dafür gesorgt, dass in der Wäscherei im „Wie daham...“ Generationenpark Welzenegg Ordnung und Sorgfalt herrscht, bevor sie sich nun in den Ruhestand begeben hat.

Vielen Dank, viel Gesundheit und weiterhin viel Freude!



Als Fachsozialbetreuerin war **Anita Kogler** im „Wie daham...“ Seniorenzentrum St. Martin-Kreuzberg in Klagenfurt allseits beliebt und wird von Kollegen und Bewohnern vermisst werden! Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihr viel Freude und alles Gute!



Die Leiterin der Tagesstätte im „Wie daham...“ Generationenpark Welzenegg ist in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Die Bewohner sowie das gesamte „Wie daham...“-Team in Welzenegg werden **Irene Schnögl**, ihr gütiges und freundliches Wesen sowie ihre ausgezeichneten Backkünste im Arbeitsalltag vermissen!



Waltraud Pesendorfer (2.v.r.) Pflegeassistentin im „Wie daham...“ Pflegezentrum Judenburg-Murdorf, war seit dem Jahr 2001 im Unternehmen tätig und hat ihren Beruf in all den Jahren als Berufung verstanden. Ihre sehr menschliche Art und ihr Einsatz für die demenzerkrankten Bewohner haben sie ausgezeichnet. Alles Gute für die wohlverdiente Zeit in der Pension!



Die gute Seele des „Wie daham...“ Seniorenschlössls Simmering **Monika Schuß** wurde schweren Herzens vom gesamten „Wie daham...“-Team in den Ruhestand verabschiedet. Als langjährige Verwaltungsassistentin hatte sie immer ein offenes Ohr für alle Anliegen der Bewohner, Angehörigen sowie Kollegen. Alles Gute in der Pension! →

Fortsetzung: **Unsere Mitarbeiter**

Wir pflegen #karrieren und gratulieren zu erfolgreichen Fortbildungen!



Die geschätzte Mitarbeiterin **Christina Saiger**, die seit April 2014 als Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin im „Wie daham...“ Senioren-Stadthaus Judenburg tätig ist, hat nun die einjährige Weiterbildung zur Palliativpflegerin erfolgreich abgeschlossen. Neben Palliativpflege sind auch psychosoziale Aspekte, Recht, Ethik und Spiritualität Teil der Ausbildung. „Wie daham...“ freut sich eine weitere Expertin als Teil des Teams zu wissen.



Als Reinigungs- und Servicemitarbeiterin hat **Michaela Veit** Ende des Jahres 2018 bei „Wie daham...“ angefangen. Nun hat sie, nicht zuletzt dank ihrer zielstrebigsten Art, die Ausbildung zur Heimhilfe erfolgreich absolviert und bereichert das „Wie daham...“-Team im Senioren-Stadthaus Judenburg mit ihren Fähigkeiten – sowie ihrem humorvollen Charakter!



Frauenpower: Zwei engagierte Mitarbeiterinnen haben ihre Karriere bei „Wie daham...“ vorangetrieben. **Milica Jovanovic**, DGKP (rechts) hat im Jänner 2021 die Weiterbildung für basales und mittleres Pflegemanagement nach §64 GuKG erfolgreich abgeschlossen und wechselte vom „Wie daham...“ Seniorenschlössl Atzgersdorf ins „Wie daham...“ Seniorenschlössl Brigittenau. Ebenfalls herzlich gratuliert werden darf **Susanna Saric**, DGKP zur bestandenen Weiterbildung für basales und mittleres Pflegemanagement nach §64 GuKG, die nun als Leiterin im Wohnbereich Sonnenblume des „Wie daham...“ Seniorenschlössls Simmering ihrer Tätigkeit nachgeht.



Zweiter Bildungsweg: **Andrea Gussger**, hat vor 10 Jahren als Pflegeassistentin im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt begonnen. Die Arbeit mit den Senioren bringt Frau Gussger große Freude, aus diesem Grund hat sie beschlossen einen zweiten Bildungsweg einzuschlagen und die anspruchsvolle, mehrjährige Ausbildung zur Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin zu absolvieren, die sie mittlerweile erfolgreich abgeschlossen hat. Sie setzt ihr Erlerntes nun als DGKP im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt.



Mit ganzem Herzen bei der Sache

Die Zwillingbrüder Clemens (rechts) und Benjamin Maurer absolvieren derzeit die Ausbildung zum Sozialbetreuer Altenarbeit an der Schule für Sozialbetreuungsberufe (SOB) in Klagenfurt am Wörthersee.

Ihre Praktika in den Bereichen Pflege und Sozialbetreuung absolvierten die beiden in den letzten Monaten abwechselnd aber auch

gemeinsam im „Wie daham...“ Generationenpark Waidmannsdorf. Die gemeinsamen Arbeitstage führten aufgrund der großen Ähnlichkeit oft zu lustigen Verwechslungen der beiden.

Die Brüder haben sich während der Zeit im Haus durch besonderes Engagement ausgezeichnet: Sie haben zu den Senioren einen außergewöhnlich empathischen Zugang gefunden und sind ihnen

stets mit Respekt und Herzlichkeit entgegengetreten.

Fragt man die beiden zu ihrem Resümee von der Arbeit im „Wie daham...“ Generationenpark Waidmannsdorf hört man unisono: „Bei den Praktika wurde unsere Entscheidung für die Berufswahl im vollen Maße bestätigt und es hat sich bewahrheitet, dass wir große Freude an dieser Tätigkeit haben.“

Unsere Jubilare

Rund ums Jahr gibt es in den elf „Wie daham...“-Häusern 1.250 Mal Grund zum Feiern! Nämlich dann, wenn es gilt, unsere Senioren anlässlich ihres Geburtstages hochleben zu lassen. In den vergangenen Monaten durften sich einige unserer lieben Bewohner über besondere Wiegenfeste, Glückwünsche und Ehrungen freuen!

Besondere Geburtstage von Jänner bis Juni 2021

90. Geburtstag

Renate Leitner	04.01.1931
Josef Bogensberger	19.01.1931
Theresia Fleischmann	23.01.1931
Herta Hubmann	29.01.1931
Gertrude Czerny	03.02.1931
Stoja Malinic	10.02.1931
Herta Simetsberger	14.02.1931
Luzia Köchl	20.02.1931
Agnes Zartl	20.02.1931
Josefine Auer	25.02.1931
Elisabeth Stückler	28.02.1931
Frieda Steiner	03.03.1931
Ingeborg Küssenpfennig	14.03.1931
Maria Weyer	20.03.1931
Gertrud Schmid	29.03.1931
Adele Nickl	10.04.1931
Margarethe Matuschka	19.04.1931
Angela Bartl	26.04.1931
Johanna Sandtner	06.05.1931
Erika Schneider	13.05.1931
Angela Kulterer	28.05.1931
Marianne Ursprunger	30.05.1931
Klara Greissbach	31.05.1931
Maria Hausharter	31.05.1931
Christine Nezold	23.06.1931
Rudolfine Eigner	25.06.1931
Theresia Schmid	16.10.1931

95. Geburtstag

Hilde Wagenhofer	07.01.1926
Elfriede Ratnik	10.01.1926
Gertrude Fischer	12.01.1926
Margarete Salomon	23.01.1926
Anna Hesina	01.02.1926
Elfriede Golosch	02.03.1926
Maria Schwer	08.02.1926
Theresia Baumgartner	20.02.1926
Johanna Weber	25.02.1926
Hilda Stangl	07.04.1926
Elfriede Reidl	09.04.1926
Hilda Frodl	30.04.1926
Friederike Massong	14.05.1926
Egon Puganigg	09.06.1926

100. Geburtstag

Leopoldine Vargas	27.04.1921
Elisabeth Aichlburg	26.06.1921

101. Geburtstag

Maria Schene	09.01.1920
Magareta Hübner	13.06.1920



100. Geburtstag von Frau Aichlburg

Elisabeth Aichlburg wohnt seit Februar 2020 im „Wie daham...“ Generationenpark Waidmannsdorf in der Klagenfurter Frodlgasse. Davor lebte sie in Zeltschach bei Friesach, wo sie nicht nur sich versorgt hat, sondern sich zudem noch selbstständig um all ihre Haustiere gekümmert hat. Gemeinsam mit ihrem Gatten hat sie sich in jungen Jahren eine Landwirtschaft aufgebaut und im Laufe der Jahre sieben wunderbare Kinder zur Welt gebracht. Leider ist Herr Aichlburg viel zu früh verstorben, aber trotz des schweren Verlustes, hatte sie die Kraft gefunden, ihre Kinder mit viel Liebe und Sorgfalt aufzuziehen. Frau Aichlburg war schon immer eine begnadete Sängerin und Tänzerin. Am liebsten singt sie Kärntnerlieder und Volkslieder. Mit dem größten Vergnügen würde sie heute auch noch tanzen, „aber die Füße lassen's nicht mehr zu.“ Sobald im Haus ein Fest mit Musik stattfindet, sitzt sie klatschend und schunkelnd in der ersten Reihe fußfrei. Zu ihrem Ehrentag kam eigens Klagenfurts Bürgermeister, Christian Scheider (oben rechts), zum Gratulieren vorbei. Die Kärntner Kronen Zeitung und andere Medien ehrten Frau Aichlburgs 100. Geburtstag mit Berichten und Fotos der Jubilarin.

Zum ersten dreistelligen Geburtstag gratulieren wir herzlich!



Hilda Frodl und *Hilda Stangl* (rechts) feierten beide im April im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt ihren 95. Geburtstag. Das gesamte Team gratulierte herzlich! Am Bild links Zivildienner Marvin Kalchbrenner und am Bild oben schwingt die Neo-95erin, Frau Stangl, mit Diplom-Sozialpädagogin Petra Alidi-Bernasconi gekonnt das Tanzbein.

Herzlichen Dank für Ihre Zuschriften!



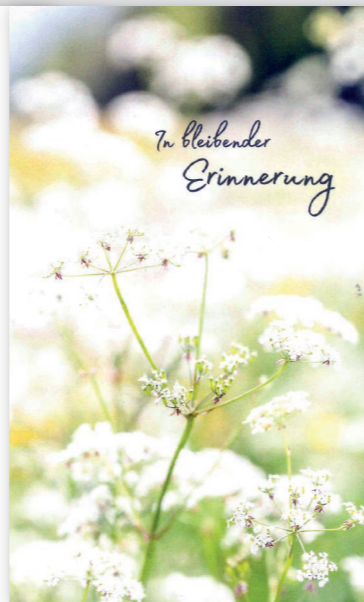
Wir freuen uns über Ihr Feedback und Anregungen!

Schreiben Sie uns an:
leserbrief@wiedaham.at

Liebes
„Wie daham...“ Team!

Wir möchten uns für die liebevolle Pflege unserer Mutter „Maria Eigner-Barth-Haubmann“ über fast 5 Jahre, recht herzlich bedanken. Danke auch für die vielen schönen Feste und Feiern, die wir gemeinsam mit unserer Mutter im Heim feiern durften.

Liebe Grüße und
bleiben Sie gesund!
Fam. Pfleger u. Scharer



Diese Zuschrift erreichte das „Wie daham...“ Pflegezentrum Judenburg-Murdorf von den Familien Kreuzer und Scharer nach dem Ableben von Maria Eigner-Barth-Haubmann.

Von: Michael Ketting
Gesendet: 7. Mai 2021, 08:21
An: Direktion Atzgersdorf - Wie daham...; Veilchen Atzgersdorf, Wie daham...
Betreff: Lajos Ketting

Sehr geehrte Frau Brunner, sehr geehrter Herr Kleewein, und selbstverständlich das gesamte Betreuerteam, mein Vater ist nun ein Monat im „Wie daham...“, Seniorenschlössl und ich möchte mich herzlichst für die tolle Aufnahme und Betreuung bedanken.

Er hat sich ja innerhalb von 1 oder 2 Tagen wunderbar eingelebt und sieht das Seniorenschlössl und insb. das Team von der Station Veilchen als sein neues Daham an von dem er auch nicht mehr wegziehen möchte. Gerade jetzt wo er vom Krankenhaus zurück ist, hat er mir nochmals direkt und überzeugt gesagt, wie froh er ist, dass er in das Seniorenschlössl umziehen konnte und dass das die für ihn beste Wohnsituation ist. Auch der Sturz konnte ihn da nicht aus der Ruhe bringen sondern im Gegenteil, das Seniorenschlössl war sein Fixpunkt für die Zeit vor und nach dem Krankenhaus. Wenn man ihn schon länger kennt, so klar und rational hat er sich schon lange nicht mehr zu einem Thema geäußert und zeigt wie rasch und wie tief sich diese positive Erfahrung in seiner Psyche verankert hat und wie wohl er sich mit seinem neuen Lebensabschnitt nun fühlt.

Mit freundlichen Grüßen, Michael Ketting

Michael Ketting bedankt sich beim Team des „Wie daham...“ Seniorenschlössls Atzgersdorf – besonders beim Wohnbereich Veilchen, wo sein Vater ein neues „Daham“ gefunden hat.

Liebes Team von Waidmannsdorf!
Danke für die Einladung zu diesem schönen Fest! Es tut gut, nach dieser schwierigen Zeit mit seinen Lieben und dem gesamten Pflgeteam zu feiern!
Ich möchte mich bei Ihnen für Ihre Unterstützung und Bemühungen bedanken! Meine Tante Frau Josefine Mayer hat sich dank Ihrer Hilfe wieder gut erholt! Sie wirkt fröhlich und ausgeglichen.
Herzlichen Dank!
Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer! Bleiben Sie gesund!
Liebe Grüße Frau Renate Bokor
29.6.2021

Mag. Renate Bokor, Nichte der Bewohnerin Josefine Mayer, bedankt sich im Zuge des Rosenfestes beim Pflgeteam des „Wie daham...“ Generationenparks Waidmannsdorf für die Betreuung ihrer Tante.

An die Heimleitung
Seniorenschlössl Donaustadt
Wie daham
25. Mai 2021
Sp. Frau Kosira, Frau Lang
sowie die gesamte Belegschaft!
Meine Mutter Frau Gisela Valent ist am 22. Juli 2020 ins Seniorenschlössl eingezogen.
Sie war 95 Jahre und hat sich auf die bevorstehende Zeit sehr gefreut. Auch weil ihre geliebten Blumenparterren in der Nähe waren.
Derzeit hat Corona viele Pläne anders aussehen lassen. Für Bewohner und Pflgekraften sowie für die Leitung eine große Herausforderung.
Ich war sehr oft berührt, mit welcher Herzenswärme ich die Krise meistert!
Am 17. Mai 2021 durfte meine geliebte Mutter bei Euch für immer einschlafen. Ich bin sehr dankbar, dass sie wie daham... umsorgt und geliebt gehen durfte.
DANKE!
Ich möchte mich bei der Heimleitung und allen Pflgekraften herzlich bedanken, die mit sehr viel Liebe, Geduld und Gefühl unpaublichen leisten und für uns da sind!
DANKE, wie schön dass es Euch gibt!
Mit ganz lieben Grüßen
Brigitte Valent
Tochter

In einem Brief an das „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt bedankt sich Brigitte Valent für die Betreuung ihrer Mutter, Gisela Valent.

Von: Ulrike Winkler
Gesendet: Dienstag, 15. Juni 2021, 08:02
An: Otto Scheiflinger, Wie daham...
Betreff: Theresia Petutschnig, Wie daham-Welzenegg

Sehr geehrter Herr KommRat Scheiflinger!, Sehr geehrte Wie daham-Direktion!
Sehr geehrtes Wie daham-Verwaltungsteam! Liebes Haus Sonnenblumen-Team!

Unsere Resi – Frau Theresia Petutschnig – wird heuer 90 Jahre alt und ist seit nunmehr 6 Jahren Bewohnerin des Hauses Sonnenblume im Wie daham-Welzenegg. Sie hat Parkinson und kann nicht mehr gehen. Mit diesem Schreiben möchten wir, das sind Resis 5 Pflgekinder, die Familie Dr. Winkler, unseren allerherzlichsten Dank aussprechen, für all die Fürsorge, Zuneigung, Sorgfalt und Pflege, die unsere Pflegemutter täglich vom Team Haus-Sonnenblume erfährt. In all den Jahren hat es nie irgendwelche Probleme gegeben, egal welcher Art, die nicht gemeistert wurden. Auch für uns als Angehörige gab es immer ein offenes Ohr.

In der schlimmen Coronazeit hat es das durch Krankheit reduzierte Personal trotzdem geschafft, den Bewohnern den Alltag zu verschönern, indem sie ihre Pflglinge ins Freie brachten oder aber auch dafür sorgten, dass die Bewohner mit ihren Angehörigen wenigstens telefonischen Kontakt hatten.

In letzter Zeit musste unsere Resi einige Male ins Spital (Klinikum Klagenfurt), für das Sonnenblumen-Team ein vermehrter Aufwand - sie haben es mit Bravour gemeistert! Letzte Woche musste unsere Resi im Klinikum eine PEG-Sonde gesetzt werden. Auch das hat sensationell geklappt und wurde sehr professionell vorbereitet und gehandhabt. Von der Notambulanz wurde uns mitgeteilt, dass Patienten, die vom Wie daham-Welzenegg kommen, immer pünktlich und professionell vorbereitet sind, nie fehlt etwas, alle Medikamente, Unterlagen und Papiere sind rechtzeitig da. Immer wieder auch dickes Lob von Ärzten die unsere Resi im Heim betreuen.

Mit Professionalität, der ständig geleisteten Hilfe, gepaart mit Erfahrung, Kompetenz und Empathie, gibt das Team nicht nur den Bewohner des Heimes, sondern auch den Angehörigen, in dem Fall unserer Familie das Gefühl der Sicherheit.

Das Team besitzt unser volles Vertrauen, wir wissen unsere Resi gut aufgehoben, bestens versorgt und mit Herz betreut!! Ein riesengroßes Danke und Gratulation zu diesem Team!!
Familie Dr. Winkler

Diese E-Mail erreichte „Wie daham...“ von den Pflgekindern von Theresia Petutschnig, die seit sechs Jahren im Wohnbereich Sonnenblume des „Wie daham...“ Generationenparks Welzenegg betreut und gepflegt wird.



www.wiedaham.at



**Wie daham... Generationenpark
Welzenegg**

Steingasse 180 . 9020 Klagenfurt am Wörthersee
T 0463 / 311 82



**Wie daham... Seniorenzentrum
St. Martin-Kreuzbergl**

Jantschgasse 1 . 9020 Klagenfurt am Wörthersee
T 0463 / 20 40 70



**Wie daham... Generationenpark
Waidmannsdorf**

Frodlgasse 6 . 9020 Klagenfurt am Wörthersee
T 0463 / 210 990



**Wie daham... Pflegezentrum
Judenburg-Murdorf**

Ferdinand-von-Saargasse 3 . 8750 Judenburg
T 03572 / 83 831



**Wie daham... Senioren-Stadthaus
Judenburg**

Riedergasse 17 . 8750 Judenburg
T 03572 / 851 52



**Wie daham... Generationenpark
Zeltweg**

Aichdorfer Straße 2 . 8740 Zeltweg
T 03577 / 24 697



**Wie daham... Seniorenschlössl
Atzgersdorf**

Hödlgasse 19 . 1230 Wien
T 01 / 86 55 288



**Wie daham... Seniorenschlössl
Brigittenau**

Winarskystraße 13 . 1200 Wien
T 01 / 33 25 486



**Wie daham... Seniorenschlössl
Simmering**

Oriongasse 9 und 11 . 1110 Wien
T 01 / 769 33 99



**Wie daham... Seniorenschlössl
Donaustadt**

Ziegelhofstraße 86 . 1220 Wien
T 01 / 73 44 525



**Wie daham... Generationendorf
Töllergarten**

Töllergasse 13 . 1210 Wien
T 01 / 255 97 18

Wie daham...



Wie daham... Verwaltungszentrale

9555 Glanegg 30
T 04277 / 5101 | F 04277 / 5101-1
E verwaltung.glanegg@wiedaham.at
www.wiedaham.at

Besuchen Sie
uns auch auf